



Am funfzehnten Oktober 1840.

O weile, Zeit! es ruht auf deinen Schwingen
Der schönste Tag für unser Vaterland;
Denn Millionen Glückliche umschlingen
Den König' heut, Dem heilig sie verwandt,
Und bringen Ihm, von Ehrfurcht tief durchdrungen,
Im Schwur der Treue ihre Huldigungen.

Welch' herrlich Bild! — Auf Preußens Ehrenthrone
Steht König Friedrich Wilhelm, hochgeweiht
Im Purpurglanz mit Zepter, Schwert und Krone
Als Landesherr, von seinem Volk umreih't.
Und himmelan für sein erhab'nes Leben
Des Vaterlandes fromme Wünsche schweben.

Nicht nur durch Glanz, den Macht um Ihn gewoben,
Den Ihm der Purpur und die Krone giebt:
Nein, durch sein herrliches Gemüth erhoben,
Um Seiner hohen Tugenden geliebt,
Steht groß er da in Seines Volkes Mitte,
Gesegnet heut vom Thron bis zu der Hütte.

Heil Ihm! der früh in ernster Zeit erprobet,
Und Den Erfahrung schon zum Herrscher weilt,
Der durch Sein Wort, das heilig Er gelobet,
Für Weisheit, Milde und Gerechtigkeit,
Für Seines Volkes Glück und Aufwärtstreben
Die schönste Bürgschaft Seinem Reich gegeben.

Dem Lande Heil! wo solch' ein Fürst regieret,
Wo Seinen Thron ein treues Volk umgiebt,
Wo jeden Glauben geist'ge Freiheit zieret,
Und Jeder wacht, der seinen König liebt:
Daß überall das Recht und die Geseze
Nie finst'rer Wahn, noch fremde Hand verlege.

Die alte Stadt mit dem Johannis-Haupte,
Die hundert Jahre treu dem König war,
Der keine Zeit den Ruhm der Treue raubte,
Bringt diesen Kranz aufs neu dem Herrscher dar,
Und wird sich fort im Glück und in Gefahren,
Der Huld des Königs würdig, offenbaren.

O weile, Zeit! mit deinem Sonnenlichte,
Dieß Doppelfest des Königs hoch zu weih'n,
Und schreibe tief in deine Weltgeschichte
Mit Flammenschrift den Tag des Segens ein.
Sei glücklich Ihm! auf sanftem Fittig trage
Zum höchsten Lebensziel des Königs Tage.

K u d r a ß.

Inland.

Program
zur Feier der Huldigung Sr. Majestät Königs
Friedrich Wilhelm IV.
in Berlin
am 15. Oktober 1840.

§. 1.

Seine Majestät der König wollen am 15ten
Oktober dieses Jahres die Huldigung folgender Landes-
theile annehmen:

der Kurmark,
der Neumark,
des Markgrathums Nieder-Lausitz,
des Herzogthums Schlesien und der Markgrafschaft
Glatz,
des Markgrathums Ober-Lausitz,
des Herzogthums Pommern und des Fürstenthums
Rügen,
des Herzogthums Magdeburg und der Grafschaft
Mansfeld,
des Fürstenthums Halberstadt,
des Fürstenthums Eichsfeld und der Grafschaft Ho-
henstein,
des Herzogthums Sachsen,
der Landgrafschaft Thüringen und des Fürstenthums
Querfurt,
der Grafschaft Mark,
des Fürstenthums Minden und der Grafschaft Ra-
vensberg,
der Fürstenthümer Paderborn und Corvey,
des Fürstenthums Münster,
der Grafschaften Tecklenburg und Lingen,
des Herzogthums Westphalen,

der Herzogthümer Cleve, Geldern, Jülich, Berg und
des Fürstenthums Moers,
des Großherzogthums Niederrhein.

An diesem Tage wird von 8 bis 9 Uhr Morgens
mit allen Glocken nach dem Signal der Domkirche von
allen Kirchen der Stadt geläutet.

§. 2.

Die hiesige Bürgerschaft zieht mit ihren Fahnen von
den Linden her über die Schloßbrücke, die Innungen
und Gewerke mit ihren Fahnen und Abzeichen ziehen
zu beiden Seiten des Museums auf den Lustgarten und
stellen sich an den ihnen vom hiesigen Magistrat an-
zuweisenden Plätzen auf.

Die Aufstellung ist 8 Uhr Morgens vollendet.
Schon früh am Morgen sind die Fahnen und die
Standarten des Garde-Corps und die Fahnen der Land-
wehr vor den Tribünen am Schlosse rechts und links
von der Freitreppe aufgestellt worden.

§. 3.

Vor 8 Uhr versammeln sich:

- 1) die Fürsten und Standesherren von Schlesien, mit
denselben die Standesherren der Nieder-Lausitz und
alle diejenigen, welche zwar nicht zu den Standes-
herren gehören, aber eine Virilstimme auf dem
Landtage führen, so wie die Stände von weltli-
chen Domstiftern und der Ritterschaft im Lokale
des königlichen Staatsraths (Eingang im Schloß-
Portale Nr. 2),
- 2) der hiesige Magistrat, die hiesigen Stadtverordne-
ten und die Abgeordneten aller Städte im köni-
glichen Rathhause,
- 3) die Abgeordneten der Landgemeinden in der Ritter-
Akademie.

§. 4.

Um acht Uhr tritt der Zug der Abgeordneten der
Städte, voran der hiesige Magistrat und die hiesigen
Stadtverordneten, den Weg durch die breite Straße nach
der Domkirche an. Es wird dabei in Betreff der Reihe-
folge der Landestheile eben die Ordnung beobachtet, welche
für die im §. 3. unter Nr. 1 genannten Stände im
§. 6. bestimmt ist, und die einzelnen Abtheilungen wer-
den von Marschällen in gleicher Zeit und Weise ge-
führt, wie dies der §. 6. wegen der bezeichneten Stände
anordnet. Die Abgeordneten der Landgemeinden, unter
Vortritt ihrer Marschälle schließen sich dem Zuge an,
sobald er an der Ritter-Akademie vorüber ist. Wenn
der Zug bei dem Schloß-Portal Nr. 2 anlangt, setzen
sich die im §. 3. unter Nr. 1 genannten Stände an
seine Spitze und der ganze Zug geht nun über den gro-
ßen und kleinen Schloßhof durch das Portal Nr. 5,
nach dem Dome.

§. 5.

Die evangelische Geistlichkeit versammelt sich vor
acht Uhr in den petits-appartements Seiner Maje-
stät, Königs Friedrich Wilhelm IV. (Eingang durch
das Portal Nr. 2. über den großen Schloßhof un-
ter dem Portal Nr. 4), und begiebt sich von da um
8 Uhr über den kleinen Schloßhof durch das Portal Nr.
5 im Zuge nach der Domkirche, wo sie innerhalb des
Altargitters ihren Platz nimmt.

§. 6.

Der Zug der im §. 3 unter Nr. 1 genannten Stände
geschieht in folgender Ordnung:
Ihn eröffnet der Erb-Marschall der
Kurmark und zweier Gesamt-Marschälle das Domka-

pitel zu Brandenburg, geführt von einem Marschall. Diefem folgen die Stände:

- 1) der Kurmark, geführt von zwei Marschällen,
- 2) der Neumark, geführt von zwei Marschällen,
- 3) des Markgrafthums Niederlausitz, geführt von zwei Marschällen,
- 4) des Herzogthums Schlesien und der Grafschaft Glas unter Vortritt zweier Gesamtmarshälle,
- 5) des Markgrafthums Oberlausitz,
- 6) des Herzogthums Pommern und des Fürstenthums Rügen unter Vortritt zweier Gesamtmarshälle,
- 7) des Herzogthums Magdeburg und der Grafschaft Mansfeld, unter Vortritt zweier Gesamtmarshälle,
- 8) des Fürstenthums Halberstadt,
- 9) des Fürstenthums Eichsfeld und der Grafschaft Hohenstein,
- 10) des Herzogthums Sachsen,
- 11) der Landgrafschaft Thüringen und des Fürstenthums Querfurt,
- 12) der Grafschaft Mark, unter Vortritt zweier Gesamtmarshälle,
- 13) des Fürstenthums Minden und der Grafschaft Ravensberg,
- 14) des Fürstenthums Paderborn,
- 15) des Fürstenthums Münster und der Grafschaften Tecklenburg und Lingen,
- 16) des Herzogthums Westphalen,
- 17) der Herzogthümer Geldern, Jülich, Cleve und Berg und des Fürstenthums Moers, unter Vortritt zweier Gesamtmarshälle,
- 18) des Großherzogthums Niederrhein.

Den unter Nr. 5, 8, 9, 10, 11, 13, 14, 15, 16, 18. genannten Ständen gehen jeden ein Marschall voraus.

§. 7.

An der Kirche wird der Zug von sechs hierzu bestimmten Marschällen empfangen, welche die Stände in die für sie bestimmten Plätze anweisen.

§. 8.

Die katholische Geistlichkeit und die katholischen Mitglieder der drei Stände begeben sich um 8 Uhr nach der Aula in der königlichen Universität, und von hier aus im Zuge um 8½ Uhr zur Feier eines Hochamtes nach der St. Hedwigs-Kirche. Den Zug eröffnet die katholische Geistlichkeit, ihr folgen die Stände in nachstehender Ordnung:

- 1) die der Ritterschaft:
 - a. der Mark Brandenburg, Pommerns und Sachsens, geführt von einem Gesamtmarshall,
 - b. Schlesiens, geführt von zwei Marschällen,
 - c. Westphalens, geführt von zwei Marschällen,
 - d. der Rhein- und Provinz, geführt von zwei Marschällen;
- 2) die Abgeordneten der Städte, geführt von zwei Gesamtmarshällen;
- 3) die Abgeordneten der Landgemeinden, geführt von zwei Gesamtmarshällen.

§. 9.

Die Stabs- und die Subaltern-Offiziere haben sich vor den Huldigungs-Balkon begeben; die Regiments-Kommandeure, und von den übrigen Stabs-Offizieren so viele, als der Raum mit Rücksicht darauf es gestattet, daß die Tribüne, nach §. 19., auch für die ehemals reichständischen Fürsten und Grafen und die Generalität bestimmt ist, nehmen auf der Tribüne rechts vom Throne Platz, die andern Stabs-Offiziere und die Subaltern-Offiziere zu beiden Seiten der großen Freitreppe.

§. 10.

Vor 9 Uhr haben sich auf dem königlichen Schlosse in den Sälen des corps de logis Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm II. (Eingang durch den Parole-Saal)

die königlichen Prinzen, königliche Hoheiten, die königlichen und prinziplichen Hofstaaten, die ehemals reichständischen Fürsten und Grafen, die Erbämter aus den verschiedenen zur Huldigung berufenen Landestheilen der Monarchie;

die Staats-Minister,

die Generalität,

die Wirklichen Geheimen Räte und die Ober-Präsidenten,

die Räte 1ster Klasse

versammelt.

§. 11.

Um 9 Uhr begeben sich Seine Majestät der König aus den vorgedachten Appartements, die große Freitreppe hinab, in die Domkirche.

Der Zug geschieht in folgender Ordnung:

Die als Ceremonienmeister fungirenden Kammerherren: Graf von Merveldt, von Alvensleben-Redekin, von Salbern-Ahlmb, Freiherr von dem Bussche-Tppenburg, Freiherr von Stillfried, Legationsrath von Ufedom, die hier anwesenden Kammerherren nach dem Alter ihrer Ernennung, paarweise,

die hier anwesenden Erbämter aus den verschiedenen Landesheilen der Monarchie, paarweise,

die Erbämter der Kurmark,

die sämtlichen königl. aktiven Hofstaaten, geführt von dem Hofmarschall von Meyernick,

sämtliche Staats-Minister,

der General der Kavalerie von Borstell,

der General der Infanterie Freiherr von dem Kneisebeck, der Feldmarschall Graf von Zieten,

Se. Majestät der König

Seine königl. Hoheit der Prinz von Preußen,

= = = der Prinz Friedrich Wilhelm,

= = = der Prinz Karl,

= = = der Prinz Friedrich Karl,

= = = der Prinz Albrecht,

= = = der Prinz Friedrich,

= = = der Prinz Alexander,

= = = der Prinz George,

= = = der Prinz Wilhelm,

= = = der Prinz Adalbert,

= = = der Prinz Waldemar,

= = = der Prinz August.

die Generale und Flügel-Adjutanten Seiner Majestät des Königs,

der Geheimen Kabinets-Rath und der Kabinets-Rath,

so wie der Hofstaat und die Adjutanten Ihrer königlichen Hoheiten der Prinzen,

die ehemals reichständischen Fürsten und Grafen,

die Generalität,

die Wirklichen Geheimen Räte,

die Ober-Präsidenten und die Räte erster Klasse.

§. 12.

Seine Majestät der König nehmen in dem Schiffe der Kirche zwischen der Eingangstür und dem Altargitter Platz, ebendieselbst Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen; hinter Höchstdenselben von dem im §. 11 gedachten Gefolge nur die königlichen Hofstaaten, die Generale und Flügel-Adjutanten, die ehemals reichständischen Fürsten und Grafen, die Staats-Minister und Ober-Präsidenten; das übrige Gefolge bezieht sich in die kleinen Hoftribünen neben der königlichen Tribüne.

§. 13.

Ihre Majestät die Königin werden sich gleichzeitig mit Allerhöchst Ihrem Gefolge nach der Domkirche, und zwar in die königliche Tribüne begeben, woselbst auch die königlichen Prinzessinnen, königliche Hoheiten, Platz nehmen.

§. 14.

Hierauf beginnt der Gottesdienst, welcher mit Einschluß der Namens der evangelischen Geistlichkeit von dem ersten evangelischen Bischofe Dr. Eylert gehaltenen Huldigungs-Anrede, um 10 Uhr beendet sein wird.

§. 15.

Seine Majestät der König begeben sich, begleitet von den Prinzen des königlichen Hauses, unter Vortritt und Gefolge der im §. 11. genannten Personen, in der dort bezeichneten Ordnung aus der Domkirche in das königliche Schloß zurück.

An der großen Freitreppe angelangt, nimmt:

auf der Tribüne rechts vom Throne die Generalität ihren Platz, mit Ausnahme des Feldmarschalls, der Generale der Infanterie und Kavalerie und der Kommandirenden Generale, welche Seiner Majestät in das Schloß folgen,

auf der Tribüne links vom Throne nehmen ihren Platz:

die Hofstaaten und Adjutanten der königlichen Prinzen, königlichen Hoheiten, diejenigen Wirklichen Geheimen Räte, welche nicht Ober-Präsidenten sind, und die Räte erster Klasse,

und es folgen Seiner Majestät die große Freitreppe hinauf in das königliche Schloß nur die übrigen, im §. 11. benannten Personen.

§. 16.

Die ehemals reichständischen Fürsten und Grafen, aus der Domkirche im Gefolge Seiner Majestät im Schlosse angekommen, werden sogleich durch den als Ceremonienmeister fungirenden Kammerherren v. Ufedom in den Rittersaal geleitet, hier von dem Ober-Ceremonienmeister, Grafen von Pourtales, empfangen und in die links zunächst gelegene Kammer geführt.

Die Schlesischen Fürsten und Standesherrn, die Niederlausitzischen Standesherrn und alle diejenigen, welche, ohne zu den Standesherrn zu gehören, eine Virilstimme auf dem Landtage führen, haben sich aus der Domkirche durch das Portal Nr. 5 die große Treppe hinauf, in den Rittersaal begeben, wo sie von dem Ober-Ceremonienmeister, Grafen von Pourtales, empfangen und ebenfalls in die links zunächst gelegene Kammer geführt werden.

Die Deputirten der Universitäten haben sich aus der Domkirche auf dem eben bezeichneten Wege in den Rittersaal begeben und sind von dem Ober-Ceremonienmeister, Grafen von Pourtales, in die rechts zunächst gelegene Kammer geführt worden.

§. 17.

Die katholischen ehemals reichständischen Fürsten, so wie die katholischen Schlesischen Fürsten und Standesherrn und diejenigen von katholischer Konfession, welche, nach §. 19 mit ihnen huldigen, begeben sich aus der

Kirche einzeln nach dem Schlosse, die große Treppe (beim Portal Nr. 5) hinauf, in den Rittersaal, woselbst sie von dem Ober-Ceremonienmeister, Grafen von Pourtales, empfangen und in die links zunächst gelegene Kammer geführt werden.

Die katholische Geistlichkeit und die katholischen Stände haben sich in eben dem Zuge, in welchem sie nach der St. Hedwigskirche gezogen, aus dieser sogleich nach dem spätestens gegen 9¾ Uhr geendeten Hochamte, über die Schloßbrücke durch das Portal Nr. 3 in den großen Schloßhof begeben. Von hier aus haben sich die katholische Geistlichkeit und die katholischen Mitglieder der Universitäts-Deputationen über den kleinen Schloßhof, die große Treppe (beim Portal Nr. 5) hinauf, in den Rittersaal begeben, woselbst sie von dem Ober-Ceremonienmeister, Grafen von Pourtales, empfangen, und von da in die rechts zunächst gelegene Kammer geführt werden.

Zwei königliche Kommissarien, der Staats-Secretair Düesberg und der Geheime Ober-Justizrath von und zur Mühlen haben den Zug von der St. Hedwigskirche nach dem großen Schloßhofe geleitet, und der eine derselben hat die Stände der Ritterschaft, die große Treppe hinauf, in den weißen Saal, der andere die Abgeordneten der Städte und Landgemeinden durch das Portal Nr. 4 in die Schranken auf dem Plage vor das Schloß geführt.

§. 18.

Bei dem Eintritt Seiner Majestät des Königs in den Rittersaal übergibt der General-Lieutenant und General-Adjutant von Luck dem Feldmarschall Grafen von Zieten, welchem zwei General-Majors assistiren, das Reichs-Panier. Die Reichs-Insignien sind neben dem Throne aufgestellt. Die königlichen Prinzen nehmen ihren Platz rechts und links vom Throne. Das Gefolge ordnet sich in nachstehender Art:

auf der rechten Seite:

der General-Feldmarschall Graf von Zieten, die Generale der Infanterie und Kavalerie und die kommandirenden Generale, hinter ihnen die General- und Flügel-Adjutanten Seiner Majestät und das Geheime Civil-Kabinet;

auf der linken Seite:

die Staats-Minister, die Hof-Staaten, die Ober-Präsidenten; Letztere hinter den Ministern.

§. 19.

Nachdem Seine Majestät der König den Befehl erteilt haben werden, daß die katholische Geistlichkeit eintrete, wird dieselbe durch den Ober-Ceremonienmeister, Grafen von Pourtales, eingeführt.

Nach gehaltenen Huldigungs-Anrede bezieht sich die Geistlichkeit in die Kammer, aus der sie getreten, zurück und wird durch den als Ceremonienmeister fungirenden Kammerherren, Freiherrn von Stillfried, in die links vom Throne errichtete Schranke auf den Platz vor dem Schlosse geführt.

Hierauf werden die ehemals reichständischen Fürsten und Grafen durch den Ober-Ceremonienmeister, Grafen von Pourtales, in den Rittersaal geladen werden, um die Huldigung unter Leitung des Ober-Kammerherren und Staats-Ministers des königlichen Hauses, Fürsten zu Sayn-Wittgenstein, zu leisten, nach deren Beendigung sie sich in die Kammer links vom Rittersaal zurückverfügen und durch den als Ceremonienmeister fungirenden Kammerherren, Grafen von Merveldt, über den Fließengang durch den Pfeiler-Saal auf die rechts dem Throne zunächst gelegene Tribüne geführt werden.

Sodann werden die Schlesischen Fürsten und Standesherrn, die Niederlausitzischen Standesherrn und alle diejenigen, welche, ohne zu den Standesherrn zu gehören, eine Virilstimme auf dem Landtage führen, durch den Ober-Ceremonienmeister, Grafen von Pourtales, in den Rittersaal berufen werden, um die Huldigung unter Leitung des Staats-Ministers von Rochow zu leisten; nachdem werden sie, nachdem sie sich in die links vom Rittersaal belegene Kammer zurückbegeben, durch den als Ceremonienmeister fungirenden Kammerherren von Salbern-Ahlmb durch die Kapelle und das Portal Nr. 4 in die auf dem Plage links vom Throne errichtete Seiten-Tribüne geleitet werden.

§. 20.

Inzwischen sind, unmittelbar nachdem Seine Majestät der König die Domkirche verlassen haben, die sämtlichen Stände, welche in derselben dem Gottesdienste beigewohnt haben (mit Ausnahme der im §. 16 genannten), in eben der Ordnung, in welcher sie sich zur Kirche begeben haben, aus dieser gezogen; die der Ritterschaft durch das Portal Nr. 5 in den großen Schloßhof, und aus diesem die große Treppe hinauf in den weißen Saal; die der Städte und Land-Gemeinden in die auf dem Plage zwischen dem Schlosse und dem Lustgarten für sie errichteten Schranken; die evangelische Geistlichkeit hat sich demnach gleichfalls aus der Kirche im Zuge in die auf eben diesem Plage für sie errichtete Schranke, rechts von der Thron-Tribüne, begeben.

§. 21.

Während die im §. 19 gedachten Akte vor sich gegangen sind, sind die Erbämter, mit Ausnahme derjenigen, welche im Rittersaale huldigen, aus den Kam-

meiner Majestät des Königs Friedrich Wilhelm II. durch den als Ceremonienmeister fungierenden Kammerherrn, Freiherrn von dem Bussche-Typenburg, die kleine Treppe nach der Kapelle hinauf in die Bilder-Gallerie geführt worden, um die für den Zug bestimmte Ordnung einzunehmen.

§. 22.

Nach dem letzten im §. 19 gedachten Akte — sobald Seine Königliche Majestät es befehlen werden — eröffnen den Zug zum Throne:

- 1) die königlichen Kammerherren nach dem Alter ihrer Ernennung paarweise, welche am weißen Saale angekommen, stehen bleiben, den Zug bei sich vorbegehen lassen, und also nicht in den weißen Saal gehen.

Hierbei sind allein diejenigen ausgenommen, welche wegen ihres Grundbesizes an der Huldigung Theil nehmen, und sich deshalb, am weißen Saal angekommen, von den übrigen zu trennen, und sofort in die Schranken zu ihren Miständen zu begeben haben;

- 2) die Erbämter aus den verschiedenen Landestheilen der Monarchie paarweise,
- 3) die Erbämter der Kurmark,
- 4) die sämtlichen königlichen aktiven Hofstaaten, geführt von dem Hofmarschall von Meyerinck,
- 5) folgen sämtliche Staats-Minister, und
- 6) die Ober-Präsidenten.

Seine Königliche Majestät, welche

- a) den Feldmarschall Grafen von Bieten mit dem Reichs-Panier, unterstützt durch zwei General-Majore,
- b) den General der Infanterie Freiherrn v. d. Knefbeck mit der Krone,
- c) den General der Kavalerie von Borstell mit dem Scepter,
- d) den General der Infanterie von Jagow mit dem Reichs-Äpfel,
- e) den General der Infanterie von Müßling mit dem Reichs-Schwerte,

vor sich hergehen lassen, werden alsdann in den Zug eintreten.

Allerhöchstenfalls folgen unmittelbar

die königlichen Prinzen, die Generale der Infanterie und Kavalerie, die kommandirenden Generale und die General- und Flügel-Adjutanten Seiner Majestät, der Geheime Kabinetts-Rath und der Kabinetts-Rath.

§. 23.

In dem Huldigungs-Saale nehmen die königlichen Prinzen ihren Platz rechts und links vom Throne; das Gefolge ordnet sich in ganz gleicher Weise, wie es, nach §. 18, im Rittersaale geschehen ist.

Dieser unter den Erbämtern, welche nicht bereits im Rittersaale gehuldigt haben, treten in die Schranken, in welchen sich ihre Mistände befinden.

Alle Andere aus dem bezeichneten Gefolge Seiner Majestät, welche mit einem Grund-Eigenthume angeessen sind, welches zur Standtschaft berechtigt, haben demnächst von den Stellen aus, welche sie einnehmen, gleichzeitig mit den Ständen den Huldigungs-Eid abzuleisten.

§. 24.

Ihre Majestät die Königin, Höchstwelche nach beendigtem Gottesdienste in das Schloß zurückgekehrt sind, nehmen vor Beginn der Huldigungs-Feier im weißen Saale auf der Empor-Tribüne Platz.

§. 25.

Wenn Se. Königl. Majestät sich auf den Thron niedergelassen, tritt der Staats-Minister von Kochow auf eine der Stufen des Throns, und hält die Anrede an die versammelten Stände.

§. 26.

Diese Rede wird im Namen sämtlicher anwesenden Stände von dem Domdechanten des Domkapitels zu Brandenburg, v. Erleben, beantwortet.

§. 27.

Darauf läßt der Staats-Minister v. Kochow durch den Geheimen Ober-Regierungs-Rath Mathis die Vorhaltung vorlesen und die Eidesworte sprechen, welche letztere von den gesammten anwesenden Ständen mit eidesmäßig aufgehobenen Rechten nachgesprochen werden, worauf von dem Erb-Marschall Gans Eder Herr zu Puttlig

„Es lebe der König Friedrich Wilhelm IV.“ unter Trompeten- und Pauken-Schall und Abfeuerung der Kanonen dreimal ausgerufen wird.

§. 28.

Se. Königl. Majestät werden sich hiernächst in dem, in §. 22. gedachten Zuge und, wie vorher, unter Vortragung der Reichs-Insignien nach dem Rittersaale begeben, und in diesem die Huldigungs-Anrede der Deputierten der Universitäten annehmen, wozu diese Deputation durch den Ober-Ceremonienmeister Grafen von Pourtales berufen werden wird.

Die Deputation begleitet sich demnächst in die Kammer, aus welcher sie eingetreten war, zurück, und die Mitglieder werden durch den als Ceremonienmeister fungierenden Kammerherrn v. Alvensleben-Redekin durch den Schweizeraal und das Portal Nr. 4., je nach

ihrer Konfession in die Schranke der evangelischen und in die der katholischen Geistlichkeit geführt.

§. 29.

Unmittelbar nachdem Se. Majestät den weißen Saal verlassen haben, ziehen die Stände der Ritterschaft in derselben Ordnung, in welcher sie gekommen sind, die große Treppe hinunter, durch das Portal Nr. 4 in die für sie auf dem Plage vor dem Schlosse errichteten Schranken.

Bei diesem Zuge schließen sich die Marschälle der katholischen Mitglieder der Ritterschaft (§. 8.) den im §. 6. aufgeführten Marschällen an, und zwar dergestalt, daß der Marschall der Mark Brandenburg, Pommerns und Sachsens (§. 8.) zu den im §. 6 unter Nr. 1, die Marschälle Schlesiens zu den im §. 6 unter Nr. 4, die Marschälle Westphalens zu den im §. 6 unter Nr. 12 und die Marschälle der Rhein-Provinz zu den im §. 6 unter Nr. 17 gedachten Marschällen treten.

§. 30.

Nach Beendigung des im §. 28 bemerkten Aktes werden Se. Königl. Majestät in dem zuletzt gedachten Zuge, und zwar wiederum unter Vortragung der Reichs-Insignien sich die Treppe hinunter durch den Parole-Saal Seiner Majestät des Königs Friedrich Wilhelm II. zu dem letzten und Haupt-Akte auf die vor dem Pfeiler-Saal errichtete Thron-Tribüne begeben.

§. 31.

Ihre Majestät die Königin haben sich gleichzeitig in das für Allerhöchst-Sie an der Thron-Tribüne errichtete Fenster begeben.

§. 32.

Die Begleitung und das Gefolge Seiner Majestät des Königs nimmt dieselben Stellen ein, wie im Ritter-Saale und im weißen Saale.

Die Erbämter treten auf die Stufen der Freitreppe, je zwei — das eine zur äußersten rechten, das andere zur äußersten linken Seite — auf eine Stufe, und zwar so, daß mit der untersten Stufe begonnen wird.

§. 33.

Wenn Seine Majestät der König sich niedergelassen haben, hält der Staats-Minister v. Kochow die Anrede an die Stände der Städte und Landgemeinden und die hiesige Bürgerschaft, welche Anrede der Ober-Bürgermeister der Stadt Berlin, Geheimer Justizrath Krausnick, in ihrer aller Namen beantwortet.

§. 34.

Hiernächst wird von dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath Mathis die Vorhaltung vorlesen und der Eid gesprochen, welcher letztere von dem hiesigen Magistrat, den hiesigen Stadtverordneten, sämtlichen Abgeordneten der Städte- und Landgemeinden, und der gesammten hiesigen Bürgerschaft mit eidesmäßig aufgehobenen Rechten nachgesprochen wird.

§. 35.

Die Ständes-Erhöhen und sonstigen Allerhöchsten Gnabenbezeugungen werden hierauf von dem Staats-Minister v. Kochow bekannt gemacht.

§. 36.

Auf das gegebene Zeichen ruft sodann der unten zu Pferde haltende Herold:

„Es lebe der König Friedrich Wilhelm IV.“

und es wird, während der unter Pauken- und Trompeten-Schall erfolgenden dreimaligen Wiederholung Seitens aller Anwesenden, eine Geschütz-Salve gegeben.

§. 37.

Zum Schluß wird unter Begleitung von Russk-Chören das Lied:

„Nun danket alle Gott!“

von allen Anwesenden gesungen. Gleichzeitig werden 101 Kanonenschüsse abgefeuert.

§. 38.

Die zur Tafel in den Sälen des königlichen Schlosses geladenen Gäste versammeln sich vor drei Uhr in den sogenannten Parade-Kammern (Eingang von dem Portal bei der Wendel-Treppe durch den Schweizer-Saal) und zwar:

- 1) die Prinzlichen Herrschaften in der rothen Sammt-Kammer,
- 2) die zur Tafel Seiner Majestät im weißen Saal geladenen Gäste in der sogenannten Haute-lisse-Kammer und in dem anstoßenden Ritter-Saale,
- 3) die Generalität nebst den Regiments-Commandeuren im Rittersaale,
- 4) die Stände aus den Provinzen Sachsen, Westphalen und Rhein, theils im Rittersaale, theils in der angrenzenden Kammer,
- 5) die Stände aus der Provinz Schlesien in der roth-seidenen Kammer und in der weiß lackirten Kammer,
- 6) die Stände aus der Provinz Pommern, in der Gallerie Königs Friedrich I. Majestät und in der anstoßenden rothen Kammer,
- 7) die Stände aus der Kurmark, Neumark, und Niederlausitz, in den beiden zunächst dem Schweizer-Saale belegenen beiden Kammern,

Aus diesen von Nr. 4 — 7 genannten Sälen und

Kammern werden die Gäste von ihren Marschällen zu den für sie bestimmten Sälen geführt werden.

§. 39.

Durch die hier vereinigte Huldigung der Stände aus den im §. 1 genannten Landestheilen soll an dem, was sonst bei den Provinzial-Huldigungen Herkommens ist, nichts verändert, und dadurch keinem Landestheile und keinem Stande an früher etwa gehabten Rechten etwas vergeben, noch deren mehrere eingeräumt sein, eben so wenig sollen die in dem Programm beobachteten Rang-Verhältnisse anders begründeten Rechten Eintrag thun.

§. 40.

Die Aufsicht auf die Beobachtung der in diesem Programm vorgeschriebenen Ordnung ist von Seiner Majestät dem Könige dem Hofmarschall von Meyerinck übertragen worden.

Berlin, am 11. Oktober 1840.

Auf Seiner königlichen Majestät Allergründigsten Special-Befehl.

(gez.) von Kochow.

Berlin, 12. Okt. Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 2ten Armeekorps, Graf zu Dohna von Stettin. Der General-Major und Commandeur der 15ten Infanterie-Brigade, von Hirschfeldt, von Köln. Der General-Major und Kommandant von Wittenberg, von Bussé, von Wittenberg. Der General-Major und Commandeur der 11ten Landwehr-Brigade, von der Heyde, von Breslau. Der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent der Provinz Pommern, Dr. Ritschl, von Stettin. Der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent der Provinz Sachsen, Dr. Dräsecke, von Magdeburg. Der Erb-Truchseß in der Kurmark Brandenburg, von Gräwenitz, von Quers. Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich Österreichischen Hofe, Graf v. Malsan, und der Kaiserlich Österreichische Wirkliche Geheimte Rath und Kammerer, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Trautmannsdorff-Weinsberg, von Wien. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika am hiesigen Hofe, Henry Wheaton von Paris.

Die am 27. August d. J. zu Kamenz in Schlesien geborene Prinzessin, Tochter des Prinzen Albrecht von Preußen Königl. Hoheit, welche in der Taufe den Namen Elisabeth erhalten hatte, ist ebenbaselbst am 9. d., Morgens 4 1/2 Uhr, zur größten Betrübniß der Durchlauchtigsten Ältern mit Tode abgegangen.

(Spen. Berl. Ztg.)

Berlin, 12. Okt. (Privatmitth.) Ein ungeheurer Strom von Menschen wogt dem Plage zu, wo übermorgen der feierliche Akt vor sich gehen soll, um die getroffenen Vorbereitungen dazu in Augenschein zu nehmen. Der Glanz und die Pracht, welche dabei vorherrschend sein werden, ist unbeschreiblich. Der neue angebaute Saal auf dem Opernplatze, worin die Stadt und die Stände Festlichkeiten veranstalten, wird mit verschwenderischem Glanze ausgestattet. Man kann sich davon einigermaßen einen Begriff machen, wenn ich Ihnen sage, daß zur Drapirung desselben allein 66,000 Ellen Kattun und Mouffelin erfordert werden. — Auf die Nachricht, daß die französischen Kammern zusammenberufen werden, hat Alles hier einen friedlichen Charakter angenommen, weil man von denselben eine versöhnliche Auseinandersetzung der politischen Angelegenheiten erwartet. Die Course sind sogar heute auf die telegraphische Depesche um 2 Prozent gestiegen. — Vorgestern hatte der Bruder des Erzbischofs von Köln, auch ein Drost zu Bischering, eine Audienz beim Könige und wurde von demselben sehr huldvoll aufgenommen. Man erzählt sich, daß er um Wieder-einsetzung seines Bruders in seine Erzbischöfliche gebeten hätte. — Wie man hört, giebt der Prinz von Preußen schon den 17ten Abends seinen glänzenden Ball zur Huldigungsfeierlichkeit.

Gleich nach der Huldigung erwartet man verschiedene Veränderungen in den höchsten Stellen. Man spricht von zwei Ministern, die sich in das Privatleben zurückziehen werden, und designirt den verdienstvollen Präsidenten von Grolmann zum Vorstand einer neuen Commission zur Revision der Gesetze, ja zum Justizminister, wenn auch vielleicht nur speciell für die Redaktion einer neuen organischen Gesetzgebung. (L. A. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 8. Okt. König Leopold der Belgier ist heute früh von Wiesbaden nach einem sechswochenentlichen Gebrauche der dortigen Bäder abgereist, um nach seinen Staaten neu gestärkt zurückzukehren. — Die zu Mainz in Besorgung liegenden preussischen Regimenter haben ihre Kriegservisten gleich nach beendigtem Herbstmanoeuvres nach Hause entlassen. — Der Bankier Anselm v. Rothschild der Jüngere ist vor ein paar Tagen von Paris hier angekommen. Seine Anwesenheit soll bezwecken, sich mit den hier wohnenden Chefs des Hauses Rothschild über die Fähigkeit und die Modalitäten jener

großen Anleihe zu besprechen, welche, wie man sagt, die französische Regierung zu machen beabsichtigt. (L. A. Z.)

Dresden, 9. Okt. Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann ist gestern Abend gegen 10 Uhr aus dem Cantonement bei Lobau, wohin Höchstderselbe sich von Berlin begeben, hier wieder eingetroffen.

Hannover, 9. Okt. Eine (in der Bresl. Ztg. bereits erwähnte) Verordnung, die dem Vernehmen nach viel Aufsehen erregt, ist das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Pferden aus den Grenzen des Königreichs. Wie es heißt, soll — was jedoch kaum glaublich — diese Maßregel auf Veranlassung und Wunsch der preussischen Regierung getroffen sein. Unsere Landleute sind sehr unzufrieden darüber, da sie nun ihre Pferde, das Hauptprodukt des Landes, nicht verkaufen dürfen und zwar nicht einmal nach Preußen oder einem andern deutschen Bundesstaat, geschweige denn an die französischen Pferdehändler, die sich seit Kurzem mit gefüllten Beuteln hier eingestellt haben und nun von den großen Crediten, welche ihnen bei hiesigen Handlungshäusern eröffnet sind (man spricht von mehreren Millionen Franken) keinen Gebrauch machen können. So sind die Aussichten auf Krieg auch auf unser Land nicht ohne Wirkung und häufige militärische Manöver zeigen, daß unsere Truppen im Nothfall auch in dem blauen Rocke die alte Tüchtigkeit bewahren würden. — Der Zustand des Kronprinzen ist sicherstem Vernehmen nach ganz derselbe, wie vor der Operation, durch die also statt der bisherigen traurigen Ungewissheit nunmehr nur eine traurige Gewissheit gewonnen ist. Was von einer nochmaligen Operation gesprochen wird, scheint ungegründet zu sein. — Ganz nach Art der französischen Handwerker-Verbindungen, sowie der in Bremen entdeckten und bestrafte Associationen dieser Art hat man (und zwar in Folge der derartigen Vorfälle in Bremen) in hiesiger Stadt Handwerkerverbindungen entdeckt, welche den Zweck hatten, unerlaubten Zwang sowohl gegen einzelne Meister, als gegen ganze Städte zu üben, wie denn von einer Verurtheilung die Rede sein soll, welche die Maurergesellen gegen die Stadt Bremen ausgesprochen haben sollen. Eine Untersuchung über diese Umtriebe wird im Stadtgerichte geführt. (L. Z.)

Österreich

Wien, 6. Okt. Reisende, die aus dem Innern Rußlands kommen und denen wir Glauben zu schenken Ursache haben, widersprechen den Berichten in französischen *) Blättern von den ungeheuren Rußstungen Rußlands und der Bewegung seiner Truppenmassen nach dem Süden des Reiches. Nach ihrer Aussage wäre noch kein Mann aus Polen abmarschirt, sowie die Nachricht ungegründet, der Fürst von Warschau würde demnächst zur Südmarmee zur Entwerfung und vielleicht Leitung großer Kriegsoperationen abgehen. Die mobile Armee, außer den Besatzungen der festen Plätze, wie Odesa etc., betrage überhaupt nicht viel über 24,000 Mann. Sind alle diese Angaben wahr, so bezeugen sie zugleich mit der friedlichen Haltung unserer Regierung auf das unzweifelhaftigste die gegründete Hoffnung auf fortdauernde Erhaltung des europäischen Friedens. (L. A. Z.)

Großbritannien.

London, 7. Okt. Der Morning Herald enthält Folgendes: Wir können aus offizieller Quelle mittheilen, daß zwischen Rußland, Österreich, England und Preußen eine feierliche und mündliche Vereinbarung eingegangen worden ist, die Alle verpflichtet, Frankreich den Krieg zu erklären, wenn diese Macht Feindseligkeiten gegen einen jener Staaten begünne. Der Courier hat kein großes Vertrauen zu dieser Nachricht, da eine mündliche Vereinbarung in der Diplomatie wenig gelte; indeß sei es ja natürlich, daß wenn Frankreich Krieg begünne, es ihn mit allen Mächten beginnen müsse, die den Quadrupelvertrag unterzeichnet.

Frankreich.

Paris, 7. Okt. Man behauptet, der Kriegs- und Marineminister widersetzten sich dem Krieg, indem sie vorschügen, die militärischen Vorkehrungen seien nicht genug vorgerückt und die französische Flotte sei nicht im Stande, es mit der vereinigten Marine von England, Rußland und Österreich aufzunehmen.

Gestern Abend ist die Marseillaise beinahe in allen Theatern von Paris verlangt und gesungen worden.

Die Presse will wissen, daß, falls der Krieg erklärt würde, Herr Dillon-Barrot in das Cabinet eintreten werde. — Der Herzog von Broglie statete gestern Nachmittag, nach beendigter Sitzung des Pairshofes, dem Herrn Dillon-Barrot einen Besuch ab.

Der Prinz Ludwig Napoleon ist verfloßene Nacht aus dem Luxembourg in die Festung Ham gebracht worden. Man glaubt, die anderen Gefangenen werden in der nächsten Nacht nach Doullens gebracht werden.

*) Auch deutsche Blätter haben in dieser Beziehung eine Menge Fabeln aufgestellt. Wir haben sie stets mit Still-schweigen übergangen. Red.

Die Leichenfeier des Marshalls Macdonald hat heute mit einem großen Pomp im Dom der Invaliden stattgefunden. Von dort begab sich der Zug nach dem Gottesacker Père-Lachaise, wo das Familienbe-gräbniß des Marshalls ist.

Seit der gestrigen Börse haben große Schwankungen in den öffentlichen Fonds stattgefunden. Die 3pc. Rente, welche gestern zu 65.20 schloß, ging Abends bei Tortoni bis 63.90 zurück, und stieg dann wieder bis auf 65.60. Heute früh vor der Börse bezahlte man 67. Die Börse eröffnete zu 66.40; stieg bis auf 67.40 und schloß zu 67. Die 5proc. eröffnete zu 101.10 und schloß zu 101.70. In allen übrigen Fonds war wenig Umsatz.

Der Constitutionnel enthält Folgendes: „Ein Offizier unserer Marine hat vor Beirut die Ehre unserer Flagge auf eine würdige Weise behauptet. Im Angesichte eines zahlreichen Geschwaders hat der Capitain der „Brillante“ von dem Englischen Admiral wegen der Verletzung eines Rechtes der Neutralen eine feierliche Genugthuung verlangt und erhalten. Wir freuen uns, daß im Anfang einer Krisis in der unsere Marine wahrscheinlich eine große Rolle zu spielen bestimmt ist, eine Thatfache anführen zu können, die Zeugniß von ihrem Muthe und von ihrer Hingebung ablegt.“

Man liest im „Moniteur parisien“: „Da der gegenwärtige Zustand Algeriens eine strenge Ueberwachung des Hafens von Algier und seiner Zugänge erfordert, so sind folgende Verfügungen beschlossen und deren Ausführung dem de Marine an den Küsten Algeriens commandirenden Contre-Admiral anbefohlen worden: Art. 1. Die Ein- und die Ausfahrt des Hafens ist den Handelschiffen und allen Fahrzeugen von Sonnenuntergang an bis zu Tagesanbruch verboten. Von dieser Maßregel sind die Fischerfahrzeuge ausgenommen, welche sich mit einem Erlaubnißscheine des Hafen-Direktors zu versehen haben und gehalten sind, denselben jedesmal dem wachhaltenden Schiffe vorzuzeigen, welches ihn zu visitiren angewiesen ist. — Art. 2. Jedes Schiff, welches zwischen Sonnenuntergang und Tagesanbruch den Hafen verläßt oder in denselben einläuft, ohne bei dem wachhaltenden Schiffe anzuhalten, hat zu gewärtigen, von demselben in den Brand gebohrt zu werden.“ Der Art. 3. verfügt, daß Schiffe, wenn sie von der hohen See kommen und in Folge ungünstiger Witterung Gefahr laufen, im Hafen Nachts, wie Tags aufgenommen werden sollen.“

Niederlande.

Haag, 8. Okt. Die Proklamation des Königs Wilhelm II. lautet, ihrem vollständigen Inhalte nach, folgendermaßen: „Wir Wilhelm II., von Gottes Gnaden König der Niederlande, Prinz von Dranien-Nassau, Großherzog von Luxemburg etc. etc. Geliebte Landleute und Unterthanen jedes Ranges und Standes! Durch die königliche Proklamation Meines höchstverehrten und herzlich geliebten Vaters ist Ihnen das wichtige und rührende Ereigniß bekannt worden, daß Unser Aller Vater und König, gedrückt durch die Sorgen einer 27jährigen Regierung, beständig dem Wohlfühlen des getreuen Niederländischen Volkes gewidmet, durch vielen Segen, aber auch durch viele Kummerniß für das Oberhaupt des Staates bezeichnet, sich, bei dem Vorrücken seiner Jahre, bewegen gefunden hat, diesen schweren Beruf heute mir zu übertragen. Tief empfindet Ihr Alle mit Mir den großen Verlust, den das Vaterland durch dieses Ereigniß erleidet, und wie schwierig es für Mich, Seinem Nachfolger, sein wird, an die Stelle eines Königs zu treten, der mit so viel Weisheit während vieler Jahre für das Glück und das Wohlfühlen Niederlands gesorgt hat. Durchdrungen von dem Umfange der Pflichten, die jetzt auf Mir ruhen, trete Ich die Regierung mit dem festen Vorsatz an, unter dem göttlichen Segen nichts unversucht zu lassen, was zum Glücke des Niederländischen Volkes und zum Glanze des Königreichs gereichen kann, und wird das Grundgesetz, der Anker von Niederlands Freiheit und Volksglück, auf der neuen Bahn, die Ich betrete, stets mein Führer und Begleiter sein, wie Ich dies mit feierlichem Eide durch meine grundgesetzliche Huldigung in der Hauptstadt bekräftigen werde. — Zur Erreichung aber des großen Zieles, nach welchem ich strebe, zur Beförderung des Heils und Glückes von Land und Volk, bedarf ich das Vertrauen, die Liebe und die Treue meiner Unterthanen. Mögen sie Mir diese Gefühle in dem Maße zuwenden, wie sie Meinem höchstverehrten und herzlich geliebten Vater wurden: so werden wir, König und Volk, stark durch Eintracht und gestützt auf den Beistand des Allmächtigen, der Zukunft ruhig entgegengehen! — Dies sind, geliebte Landleute und Unterthanen, Meine Wünsche, Vorsätze und Erwartungen in diesem für uns Alle so feierlichen und wichtigen Augenblick. Meine Handlungen werden mit göttlicher Hülfe Meine Worte bestätigen, und, gleichwie es mein Loos gewesen, für die Unabhängigkeit Niederlands mit dem Schwert zu kämpfen, so werde Ich demselben nun auch gänzlich Mein Leben und alle Meine Kräfte weihen.“

Begeben im Loo, den 7. Oktober 1840.

(Geg.) Wilhelm.

Durch den König

(Geg.) van Doorn.

Se. Majestät der König Wilhelm II., heute Nacht hier von Loo angekommen, hat heute früh von den hier versammelten Divisions-Generalen, dem Gouverneur der Residenz und vielen Stabs-Offizieren den Eid der Treue und des Gehorsams empfangen. Diese Offiziere so wie Ihre Königl. Hoheiten der nummehrige Prinz von Dranien und Prinz Alexander haben sich demnächst nach der Maliebaan begeben, wo sie den daselbst versammelten Truppen und Schutereien den Eid abnahmen. — Es sind mehrere außerordentliche Gesandte ernannt, um die Nachricht von der Thronveränderung den befreundeten Höfen zu überbringen; General Trip, der zum Grafen erhoben worden, wird sich, eben so wie der Graf Schimmelpenninck, zu diesem Behufe nach Deutschland begeben. Nach England geht Herr van de Capelle und nach Frankreich Baron Duplen van Ryevelt. — König Wilhelm I. hat am 5ten d. noch mehrere Ordens-Verleihungen ertheilt. Der Sohn des Prinzen Friedrich der Niederlande und der Sohn des Prinzen Albrecht von Preußen wurden zu Großkreuzen des Niederländischen Löwen-Ordens ernannt.

Italien.

Rom, 1. Okt. Der Traktat über die Gränzbestimmung zwischen hier und Neapel ist vor einigen Tagen von dem Cardinal Bernetti einerseits, dem Marchese del Carretto und dem hiesigen neapolitanischen Gesandten, Graf v. Ludolf, andererseits unterzeichnet und bereits durch Courier zur Ratification nach Neapel abgegangen. Der Marchese del Carretto hat, nachdem er Sr. Heil. dem Papst seine Aufwartung gemacht, heute Rom verlassen, wird aber, bevor er nach Neapel zurückkehrt, in Gesellschaft des Grafen von Ludolf die neue Gränzlinie besichtigen. Diese Uebereinkunft schließt vermuthlich allen bisher gehabten Streit und nur der Ausdauer der päpstlichen Regierung kann man es zuschreiben, daß man nach jahrelangem Unterhandeln endlich zum Schluß gekommen ist. In einem neuen vom heiligen Vater erlassenen Umlaufschreiben (Epistola encyclica ad omnes Patriarchas, Primates, Archiepiscopos et Episcopos) wird außer den Warnungen vor Freilehren unserer Zeit darauf aufmerksam gemacht, wie heilsam die Vereine zur Ausbreitung des Glaubens in allen Ländern gewirkt haben. (L. Z.)

Domanisches Reich.

Kriegsschauplatz.

Die Morning Chronicle, das englische Blatt, aus welcher wir in der gestr. Bresl. Ztg. einen scheinbar nicht authentischen Bericht über die Einnahme Belzuts entlehnten, enthält noch mehr Korrespondenzen aus dem Orient, von denen wir hier nur eine aufnehmen, welche ziemlich einstimmig mit den Nachrichten deutscher Blätter die militärischen Operationen in der Umgegend Beirut's meldet, und aus einer besser unterrichteten Quelle geflossen zu sein scheint. Sie fängt mit einem kurzen Ueberblick über den, durch das Bombardement verursachten Schaden, folgendermaßen an:

„Im Ganzen sollen durch das Feuer und die eingestürzten Häuser gegen 1000 Menschen umgekommen sein, indeß wurde doch in der Regel nur auf die Truppen geschossen, wenn sie sich in der Stadt wieder zu sammeln anfingen, und seit dem 16ten, an welchem die Egyptischen Truppen die Stadt ganz verließen, öfete auch das Feuer gänzlich auf. Von der Stadt aus geschahen nur zwei Schüsse auf die Schiffe, welche keinen Schaden anrichteten. (?) Die Flaggen des Amerikanischen, des Dänischen, des Spanischen und des Griechischen Konsuls wehten noch am 20ten, als man von der Stadt Besitz nahm, auf den Trümmern ihrer resp. Wohnungen, obgleich die Konsuln selbst die Stadt verlassen hatten. Das Amerikanische Konsulat hat am meisten gelitten, sowohl durch das Bombardement, als durch die nachfolgende Plünderung der Egyptischen Truppen. Auch die Magazine der Britischen Kaufleute sind geplündert worden. Schon am 19. Septbr. befanden sich nur noch die Englischen Einienischiffe „Edinburgh“ und „Hastings“ vor Beirut, hauptsächlich zu dem Zwecke, die Verbindung mit Alexandrien zur See abzuschneiden. Alle übrigen Schiffe, deren größter Theil schon früher Beirut verließ, lagen vor der Dschuniz oder Anurata-Bai vor Anker, dem Lager von Dschunt gegenüber, in welchem sich seit dem 10ten das Haupt-Intercourse der Operationen konzentrierte. Die Aufstellung, die man dort genommen hatte, bezweckte die Befestigung der Insurrection unter den Bergbewohnern, von denen gleich anfangs eine Anzahl sich den Türken Truppen angeschlossen hatte. Eines der Haupt-Hindernisse einer freien Verbindung mit dem Innern war indeß ein von 300 Arnauten besetztes Fort, zehn Englische Meilen weiter nordwärts an der Küste, Na-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

mens Dschibel, angeblich das alte Gebal; man konnte auf Ausbreitung des Aufstandes unter den Bergbewohnern nicht rechnen, bevor nicht dieses Fort im Besitz der Allirten war. Es wurde daher am 12ten eine Expedition gegen dasselbe angeordnet und die Fregatten „Carysfort“ und „Dibo“ nebst dem Dampfschiffe „Cyclops“ dorthin abgesandt. Letzteres hatte 200 Marine-Soldaten und 200 neu bewaffnete Syrier am Bord, welche zur Erstürmung des Forts verwendet werden sollten. Als man vor Dschibel ankam, fand sich, daß die Arnauten sich in die Citadelle zurückgezogen und den Ort selbst geräumt hatten. Die beiden Fregatten eröffneten sogleich ihr Feuer auf das Fort, wodurch in zwei Stunden der obere Theil desselben zerstört wurde; dagegen brachte das Feuer auf die Basis des Forts keinen Eindruck hervor. Nach Beendigung der Kanonade wurden die Britischen Marine-Soldaten gelandet, und Kapitän Austin vom „Cyclops“ übernahm selbst den Oberbefehl bei dem auf das Fort zu machenden Angriff. Die Syrier, die ebenfalls gelandet waren, rückten zwar mit den Marine-Soldaten vor, aber ohne rechte Ordnung, und waren daher von geringem Nutzen. Die Marine-Soldaten durchzogen ein kleines Gehölz, welches zwischen der Küste und dem Fort liegt, ohne beunruhigt zu werden; als sie aber auf Pistolenschußweite von letzterem angekommen waren, wurden sie mit heftigem Feuer empfangen, ohne dasselbe mit Erfolg erwidern zu können, da keine Feinde zu sehen waren und das Feuer aus Schiffscharten ganz an der Basis des Forts kam. Die Soldaten wurden daher zurückgezogen, und, nachdem noch eine vergebliche Rekognoscierung gemacht worden war, um einen Punkt zum Angriff auszumitteln, gegen Sonnen-Untergang wieder eingeschifft. Am andern Tage erfuhr man, daß die Arnauten in der Nacht abgezogen seien, und daß die Türkische Flagge auf dem Fort wehe. Als die Engländer dasselbe in Besitz nahmen, zeigte sich, daß es so stark befestigt sei, daß an einen Handstreich gegen dasselbe gar nicht hätte gedacht werden sollen. Das Unternehmen kostete die Engländer fünf Tode und 16 Verwundete, unter letzteren zwei Offiziere. Die Besignahme des Forts eröffnete die Verbindung mit dem Innern und gleich am 13ten wurden in wenigen Stunden 500 Flinten an die in großer Menge herbeilebenden Berg-Bewohner verteilt. Am 14. verteilte man noch 1000 Flinten, die mittlerweile von der Flotte herbeigeschafft worden waren, und es fanden sich mindestens noch 1000 Syrier ein, um bewaffnet zu werden. Noch lebhafter war der Zusammenfluß der Berg-Bewohner in dem Lager von Dschuni, das mittlerweile so gut befestigt und erweitert war, daß es 6000 Mann fassen konnte. Hier hatten sich bis zum 16. Septbr. 4 — 5000 Berg-Bewohner eingefunden, die alle bewaffnet worden waren, ein Zuwachs zu der bewaffneten Mannschaft, die durch die am 15ten mittelst Beschießung durch den „Cyclops“ und die Fregatte „Carysfort“ erfolgte Vernichtung des Forts Batrun, welches wie Dschibel die Verbindung mit dem Innern hemmte, sehr befördert worden war. Wichtig ist in dieser Hinsicht besonders, daß am 16ten, wie schon gemeldet, der Neffe des Emir Beschir sich einfand und dem Sultan huldigte. Das Lager bei Dschuni, das am 16ten eine Verstärkung von 300 Oesterreichern und am 19ten von 800 auf Oesterreichischen Transport-Schiffen herbeigebrachten Türken erhielt, unter welchen letzteren sich auch Iszet Pascha, der neue Pascha von Syrien befand, ist seit dem 19. so gut befestigt, daß ein Angriff Ibrahim Paschas auf dasselbe nicht befürchtet wird. Das Lager steht unter dem Befehl des Kapitäns Napier, der seine Kommodore-Flagge in demselben aufgezogen hat, und es zählte im Ganzen am 19. September 6500 Türken, 1500 Britische und 300 Oesterreichische Marine-Soldaten, 3000 bewaffnete Bergbewohner und eine Abtheilung Britischer Artilleristen, Sapeurs und Mineurs, zusammen beinahe 12,000 M. Sie sind in drei befestigten Linien aufgestellt; in der ersten, dem Feinde am nächsten liegenden stehen 1500 Türken, im Centrum 2000 Türken und in der innersten Verschanzung der Rest der regulären Truppen nebst den Bergbewohnern. Ibrahim Pascha hält mit 14,000 Mann den Berggründen unmittelbar oberhalb des Lagers der Allirten besetzt, von wo aus man häufige Scharamügel zwischen Ibrahim's Truppen und den neu bewaffneten Syriern stattfinden sieht. Ibrahim und Soliman Pascha sollen auf schlechtem Fuße mit einander stehen; sie sehen einander nicht, obgleich der letztere noch immer in der Nähe von Beirut steht. Ein aufgefangener Brief von Emir Beschir, gesteht die Unzuverlässigkeit der Aegyptischen Truppen ein, von denen auch bereits 300 auf die Türkischen Kriegsschiffe desertirt sind, unter andern ein ganzer Vorposten von 80 Mann, angeführt von einem Polnischen Major. Diese Deserture schildern die Aegyptischen Truppen als sehr

unzufrieden wegen schlechter Behandlung und Soldbrüchstände. Nur auf die Albaner kann sich Ibrahim verlassen, aber auch sie würden zu den Allirten übergehen, wenn diese ihnen, wie Ibrahim, allgemeine Plünderung freistellten. Bis zum 20sten sollen 8 — 12,000 Syrier bewaffnet worden sein. Die Operationen an der Küste erstrecken sich von Sidon bis Tripolis, eine Entfernung von 35 Englischen Meilen. Die Linienschiffe „Bellarophon“ und „Revenge“ liegen vor dem Mahr-el-Leib, dem Hunde-Flusse, zwischen dem Lager und Beirut, um jedes Unternehmen der Aegypter gegen die Küstenplätze im Keime zu ersticken.

Asien.

Kalkutta, 14. Juli. Die Zahl und die Namen der Schiffe, welche an der Britischen Expedition gegen China Theil nehmen, sind schon früher angegeben worden; an Truppen sind eingeschifft: Europäer aus drei Präsidenschaften und Ceylon 6666, eingeborene Soldaten und Matrosen 2175, Tröge 1080, zusammen 9921. Diese mit den aus England kommenden Truppen werden sich zusammen auf etwa 15,000 Mann belaufen.

Die Insurgenten in Nepal, 8000 an der Zahl, haben den Distrikt Ichamparun in Besitz genommen, nachdem die Indigo-Pflanzer, Europäer und Eingeborene die Flucht ergriffen hatten. Darauf rückten sie vor die Hauptstadt und blokirten den Britischen Residenten Hobson und sein Gefolge. Der Radschah leugnet die Mitwissenschaft um diesen Handstreich. — Die Holländer führen einen erbitterten Krieg mit den Atschinesen im nördlichen Sumatra. Obgleich sie schon Sinkel in Besitz genommen haben, so leisteten die Atschinesen doch noch einen so erbitterten Widerstand, daß der Ausgang des Kampfes mehr als zweifelhaft ist. — Die Besatzung von Karak im Persischen Meerbusen ist durch Krankheiten im trübsten Zustande, so daß nur 2 Subaltern-Offiziere dienstfähig und nur 1 Regiments-Arzt nicht krank war.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 14. Oktbr. Nachträglich erhalten wir die Anzeige, daß für das Regierungs-Departement Depeln der Bürgermeist. Augustini als Abgeordneter nach Berlin abgegangen ist.

* Am 11. Oktober sind Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen nebst Gemahlin mit Gefolge von Camenz nach Berlin abgereist, trafen 7½ Uhr in Jauer ein, übernachteten im Gasthof zum deutschen Hause, und setzten am 12. Oktober früh 6 Uhr die Reise nach Berlin fort.

Bücherschau.

Flora von Schlesien preussischen und österreichischen Antheils, oder vom oberen Oder- und Weichselquellen-Gebiet mit besonderer Berücksichtigung der Umgegend von Breslau. Nach natürlichen Familien mit Hinweisung auf das Linné'sche System, von Friedrich Wimmer, Professor. Nebst phytogeographischen Angaben und einer Profil-Karte des Schlesischen Gebirges zuges. Breslau, Ratibor und Ples bei Ferd. Hirt. 1840. XLVIII., 464 u. 82 S. gr. 12.

Mit diesem Buche hat die Michaelis-Messe den Freunden der Botanik, nicht allein in Schlesien, uns Schlesiern aber doch vor Allen, ein wichtiges Geschenk gemacht. Schlesien ist eine der wenigen Stellen der Erde, deren Vegetation man als „fast vollständig erforscht und nicht bloß erforscht, auch dargestellt“ bezeichnen kann. Die Erforschung dieses Pflanzengebiets war eine lange, schöne Reihe von Jahren hindurch die wie durch einen Geist geeinte Bestrebung vieler, und die Resultate derselben floßen von Zeit zu Zeit in ein belehrendes, übersichtliches Ganze zusammen. Nennen wir in dankbarer Erinnerung Günther's Namen. Die Richtung auf eine gemeinsame Beziehung des Botanischens ging, was den objectiven Theil desselben betraf, aus seiner Anregung hervor, und Herr Professor Wimmer stellte mit geschickter Hand die Ergebnisse dar, die für die „Flora Silesiae“ in ihren drei, den Phanerogamen gewidmeten Bänden die reichhaltigste Grundlage gewährten.

Nun ist es aber höchst erfreulich, daß derselbe Gelehrte, der zuerst unter den Neuern über die

Flora Schlesiens berichtet, in That und Wort bei der Sache blieb und immer fortfuhr, die Pflanzen Schlesiens zu betrachten, zu sichten und zu schildern. Die Schlesische Flora in deutscher Sprache, dem Schulgebrauch gewidmet, zog die Uebersicht in einen Band zusammen, erweiterte den Anfang durch Eintragung des Neu-Entdeckten, blieb aber doch noch der Linné'schen Form treu und ermangelte aller pflanzen-geographischen Rücksichten.

Jetzt giebt uns aber Herr Professor Wimmer eine Flora von Schlesien, welche alle Aufgaben eines solchen Werks auf's Befriedigendste umfaßt, und der Herr Verleger gönnt dieser Flora eine Form, die es möglich macht, auf so geringem Raume so großen Reichthum zu begreifen, und zwar so, daß die Form, die ihn enthält, höchst wohlgefaßt, bequem, in sich aufs deutlichste abgegliedert und ausgebildet, auf typographische Schönheit zeitgemäßen Anspruch machen kann. Der Inhalt, — der Pflanzenbestand des angegebenen Gebiets, — ist vollständig, soweit die neuesten Entdeckungen reichen. Man findet hier alle phanerogamischen Pflanzen Schlesiens, welche bis jetzt bekannt geworden, nach ihren Gattungen und Arten verzeichnet und so charakterisirt, daß Jeder, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, sie erkennen kann, wenn er eine ihm noch unbekannte Pflanze in diesem Buche aufschlagen will. Unter den Artkennzeichen sind, mit kleinerer Schrift kurze beschreibende Notizen, Vergleichen, Anwendungen u. s. w. auf's Zweckmäßigste beigefügt. Die praktische Gewandtheit des Herrn Verfassers in solchen Dingen ist bekannt; niemand wird es ihm hierin leicht zuvorthun. Die Standörter sind im Allgemeinen und im Besondern zur Genüge angegeben. So alles Uebrig, was zu einem systematischen Pflanzenverzeichnis gehört. Vorzügliche Register, sowohl der systematischen (lateinischen) Namen, als der volksthümlichen deutschen, erweitern den Gebrauch; das ganze Werk aber ist in deutscher Sprache geschrieben.

Was nun aber dieser Darstellung der Flora unserer Provinz einen neuen Charakter giebt, und unsere heimischen Vegetabilien an die der übrigen Erde aus der Florirung wieder anreicht, ist die Anordnung derselben nach dem sogenannten natürlichen System, d. h. eine solche, die aus dem Geiste hervorgeht, welcher nicht sucht, was ihm beliebt, sondern was ist. Der Herr Verfasser sagt darüber in der Vorrede: „Die natürliche Anordnung allein führt zu einer sicheren und nachhaltigen Kenntniß. Die Schwierigkeit, welche damit verbunden seyn soll, kann, weil wichtigere Rücksichten obwalten, nicht in Anschlag kommen, und ist zum Theil auch nur scheinbar.“ Man könnte hinzufügen: sie ist ganz und gar nur scheinbar und beruht bloß auf der fehlenden Gewöhnung; wie wenn jemand behauptete, die lateinischen Lettern seyen leichter zu lesen, als die deutschen oder griechischen, oder gar die hebräischen, da doch gerade umgekehrt namentlich diese letzteren für den, der die Sprache kennt, leichter zu lesen sind, als unsere mit Vokal-Buchstaben belastete Schrift. Daß die Gewächse auf Erden nicht nach dem Linné'schen Systeme vertheilt sind, oder nach irgend einem der eigenmächtigen, ist bekannt. Von einem solchen aus kann also auch weder ein Verhältniß, noch irgend eine Beziehung eines Theils zum Ganzen erfunden werden. Eine Beziehung wäre überhaupt nur denkbar, wenn man das Gesamtverhältniß der Pflanzen auf Erden das System der Pflanzen nennte, und damit wieder dasselbe Verhältniß, wie es an bestimmten Stellen ist, vergliche. Man kann nicht läugnen, daß dieses eine natürliche Vorstellung vom Natursystem sey.

Die Tendenz des natürlichen Systems kann zwar eine seyn; es giebt aber viele mögliche Ausdrücke oder Vermittelungsweisen desselben. Der Herr Verf. hat, nach einer kurzen Erläuterung der Grundabtheilungen und der Principien, auf welchen diese beruhen, von S. XI—XVIII. eine „diagnostische Uebersicht der natürlichen Ordnungen oder Familien“ gegeben, wobei er, nach Bartling's Vorgang, noch allgemeinere, analytische synthetische Gruppen, z. B. Polycarpicae, Rhoeadeae, Columiferae u. s. w. bildet, wie sie neuerlich Herr Lindley methodischer durchgeführt, und ihnen die Analyse aus dem synthetischen Prinzip des Gewächreichs zum Grund zu legen versucht hat. Für den Zweck einer Flora genügt indeß das gewählte Verfahren völlig. Die vorliegende Flora geht den Weg von den Polypetalae Thalamiflorae an durch sechs Stufen: I. Polypetalae Thalamiflorae, mit 7 untergeordneten Familien-Gruppen. II. Polypetalae

Calyciflorae mit 6 Gruppen. III. Monopetalae Perigynae, nur mit einer Gruppe. IV. Monopetalae Hypogynae mit 4 Gruppen. V. Apetalae nur mit einer Gruppe. VI. Monocotyledoneae mit 5 Gruppen. Soweit dieser Band, welcher unsere Flora durch seine Einrichtung auf's passendste mit Koch's Synopsis der Flora Deutschlands und Helvetiens, durch diese aber mit der Vertheilung des Gewächstreichs, so weit es uns bekannt ist, in Verbindung bringt. Die Cryptogamae mit ihren Gruppen werden den zweiten Theil bilden. Um auch der künstlichen Methode und ihren Zwecken Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, sind die Gattungen der schlesischen Flora von S. XIX — XLVIII. noch nach der Linné'schen Methode zusammengestellt.

Aus der methodischen Aufstellung der schlesischen Pflanzen zieht nun der zweite Theil seinen Gewinn für die Verhältnisse im Ganzen und zu dem Ganzen. Der Herr Verf. bemerkt darüber, daß die „phyto-geographische Uebersicht“ richtiger eine „phyto-topographische“ heißen müsse. Diese ist aber auch für eine Lokalflorenz zunächst die Hauptsache. Sie muß zuerst sich in sich selbst klar, und wieder bis in die Verhältnisse einzelner Theile ihres Gesamtgebiets hindurch geführt seyn. Dieses ist der erste Akt, in welchem sie sich zuvörderst selbst begreift; und erst, wenn sie so in sich organisch und beweglich geworden, kann sie sich wieder als das Abbild des ganzen Gewächstreichs und so begreifen, wie sie in diesem sich und dem Ganzen gleich ist.

Der Herr Verf. schildert die drei Regionen unsers Pflanzengebiets; das Hochgebirg, das Vor- gebirg, die Ebene topographisch, und giebt dann jedem Gebiet, im Allgemeinen wie im Besonderen, das jedem eigenthümliche Pflanzenkleid, so daß man, wohin man sich auch stellen mag, sein heimisches Land in der ihm eigenthümlichen Farbenmischung wieder findet. Ausführliche Tabellen geben die numeri- schen Verhältnisse an. Die Karte des Profils der Sudeten und des Teschenschen Gebirges, deren Zuthat diese Flora vorzüglich Herrn Premier-Lieutenant Lutz verdankt, hat durch Mitwirken des Herrn Professor Scholz noch eine Erläuterung gewonnen, welche auch ein Verzeichniß der wichtigsten Höhenpunkte Schlesiens enthält.

So ist also diese neue Flora für ganz Schlesien wie für jedes einzelne Specialgebiet gleich anwend- bar, in gleichem Maße allgemein und speciell, darum eine empfehlende, allen wünschenswerthe und willkom- mene Persönlichkeit, mit der man sich gern vertraut macht und die gewiß bald allenthalben eingeführt seyn wird, wo sich der Sinn für die Botanik entwickelt hat, oder zu bilden anfängt. Gerade für den Anfän- ger aber ist sie ein besonderer Gewinn, denn sie macht ihm das Studium der einheimischen Pflanzen zugleich leicht und sicher, zugleich angenehm und umsichtig.

Nees von Esenbeck.

Oppeln, 6. Oktbr. Am 5. d. M. Nachmittags 1/2 1 Uhr brach, durch Unvorsichtigkeit veranlaßt, in dem Dörrhause zu Dombrowka Feuer aus, wodurch dasselbe gänzlich niederbrannte. Sechs Kinder, 3 Knaben von 6, 5 und 2 Jahren, und 3 Mädchen von 8, 6 und 4 Jahren, deren Mütter mit Flachsweben beschäftigt und von denselben mitgebracht worden waren, verloren ihr Leben in den Flammen, dem Gemeinde-Hirten ver- brannte sein ganzes Eigenthum.

Mannichfaltiges.

Die Elberfelder Ztg. berichtet aus Horst an der Ruhr, vom 7. Oktober: „Heute Mor- gen gegen 6 Uhr ereignete sich hier der traurige Zufall, daß 9 Menschen unterhalb der hiesigen Schlacht im Ruhrstrom ertranken. Es waren dies sämtlich Arbeiter, die an der Horster Schleuse, die von Grund aus neu erbaut worden und welche binnen einigen Tagen zum Schleusen fertig sein wird, Maurerarbeit u. s. w. verrichteten. Bis auf einen Mann, welcher aus dem naheliegenden Steele gebürtig, waren die Verunglückten sämtlich Fremde, die hier einige Pfen- nige erübrigen wollten. Von den Ertrunkenen wa- ren 6 unverheirathet und die übrigen 3 verheirathet.

Dieselben hatten sich in einem Kahn oberhalb der Schlacht überlegen wollen, kamen aber in Ermange- lung von Gerätschaften, womit sie das Fahrzeug regieren konnten, und aus Unkenntniß und Unvor- sichtigkeit der Schlacht zu nahe, die angeschwollene Ruhestuth schnell die Leute über die Schlacht, der Nachen wird an einer Stelle durchlöcher und bald verschlagen alles die Fluthen. Bei diesem unheil- vollen Ereigniß faßte das Fahrzeug noch 2 Menschen mehr, die aber, Gottlob! gerettet sind.“

Daß es ein Würggift giebt, ist bekannt, daß aber auch im verdorbenen Brodte sich ein Gift ent- wickeln kann, hat sich durch folgenden Vorfall erwie- sen: Drei Knaben eines Einwohners zu Trille, königl. preuß. Antheils, 8, 5 und 3 Jahr alt, stan- den am Morgen des 19. August d. J. vor den Au- gen ihrer Eltern gesund und fröhlich auf und aßen nüchtern etwas von dem auf dem Tische liegenden verschimmelten Brodte, das die Mutter von den ihnen zum Frühstück hingelegten Scheiben abgeschnit- ten hatte. Sie thaten dies nicht aus Hunger, son- dern aus Neugierde. Kaum hatten sie einige Mund voll davon genossen, als sie plötzlich fast zugleich be- täubt zu Boden stürzten und wie todt dahingestreckt lagen. Der Leib spannte sich an, der Pulsschlag war unterdrückt, aber Zeichen des Schmerzes nahm man an ihnen nicht wahr. Nach einigen Stunden machte sich die Natur des fünfjährigen Knaben durch heftige Ausleerungen auf beiden Wegen Luft; die Brüder desselben wurden gegen Abend durch ärztliche Hülfe nicht ohne große Mühe gerettet. Dasselbe Brodt, von dem dieser Schimmel abgeschnitten war, ist von dieser Familie ohne die geringste Spur von Nach- theil verzehrt. Rüttelte man diese kranken Kinder aus ihrem todesähnlichen Schlafe auf, so sanken sie sofort wieder darin zurück. Am folgenden Tage wa- ren sie wieder munter, hätten sie aber vielleicht nur etwas mehr von dem Schimmel verzehrt, so würde das Unglück der Familie, da die ärztliche Hülfe sich unverschuldet so lange verzögerte, groß geworden sein.

Das Londoner Morning Chronicle berichtet über ein von Mendelssohn-Bartholdy in London in der Christchurch gegebenes Orgelconcert. „Der Künst- ler spielte, äußert es, mehr der schwierigsten Präludien und Fugen des Meisters der Orgel, S. Bach, und das berühmte Pas sacaglia dieses Componisten. Dr. Men- delssohn führte nebstdem mehre von seinen eignen Com- positionen für die Orgel aus und schloß mit einer im- provisirten Fantasie, in die er einige der überraschend- sten Thematata der „Israeliten in Egypten“ einschaltete: „Und die Kinder Israels klagten!“ „Ich will dem Herrn singen!“ und „Denn ruhmvoll hat er gesiegt!“ welche er alle erst einzeln behandelte, und die er hierauf auf das meisterhafteste ineinander verweb. Mendels- sohn ist der größte lebende Improvisator auf der Orgel.“

Theilrättsel.

3 Theile.

Der Erste ist der erste Laut
Den Kinder von sich geben.
Der Zweite ist am Fluß erbaut,
Der tränkelt deutsche Neben;
Dem, der als Bürger drinnen wohnt,
Dem, der auf geist'ger Weide
Dort sammelt was ihm später lohnt,
Schickt oft man alle Beide.
Der Dritte, den Ihr Alle kennt,
Ist schlecht wohl auf den Füßen,
Doch kann auf seinem Element
Gar schnell einher er schiefen,
Ist seine Schlamm auch nicht schön
So schmecket er doch recht amö. —
Das Ganze wünscht die Zeltung sich
In großer Zahl; — doch Niemand
Läßt ihm die Wahl so gönnerlich,
Als die Gebrüder Wigand.

J. R.

Englische medicinische Blätter enthalten nachste- hende Zusammenstellung von Beobachtungen über die Durchschnittszeit der Verdauung eines gro- ßen Theiles der Speisen, die dem Menschen als Nahrungsmittel dienen:

S p e i s e n .	A r t der Zubereitung.	Zeit der Ver- dauung.	
		St.	Min
Reis	gekocht	1	—
Sago	dgl.	1	45
Gerste	dgl.	2	—
Milch	dgl.	2	—
beigleichm.	roh	2	15
Gallerte	gekocht	2	30
Schweinfüße	dgl.	1	—
Eingewerbe	dgl.	1	—
Hirn	dgl.	1	45
Wildpret	gebraten	1	35
Knochenmark	gekocht	2	40
Puter	gebraten	2	30
beigl.	gekocht	2	25
Gans	gebraten	2	30
Spanferkel	dgl.	2	30
Rindsteber	dg.	2	—
Lamm	dgl.	2	30
Huhn	frischst.	2	45
Frische Eier	hart	3	30
beigl.	weich gekocht	3	—
beigl.	gebacken	1	30
Custard (Eierkuchen mit Früchten)	gekocht	2	45
Stodfish	dgl. oder gebacken	2	30
Frische Forellen u. Lachs	gebacken	3	30
Frische Schollen	gebacken	4	—
Geräucherter Lachs	roh	2	55
Frische Austern	gekocht	3	15
beigl.	gebraten	3	—
Rindfleisch	gekocht	3	—
Beefsteak	geröstet	3	—
Pöckelfisch	gekocht	2	45
beigl. mit Mosticht	dgl.	3	30
beigl. alt, trocken und eingesalzen	dgl.	4	15
Portsteak	geröstet	3	15
Schweinefleisch	gebraten	5	15
beigl. frisch eingesalzen	gekocht	4	15
beigl.	roh	3	—
Hammelfleisch	gebraten	3	15
beigl.	geröstet oder gekocht	3	—
Kalbsteak	gebraten	4	—
Kleines Geflügel	gekocht od. gebraten	4	—
Enten	gebraten	4	—
beigl. wilde	dgl.	4	30
Rinderschmalz	gekocht	5	30
Butter	geschmolzen	3	30
Käse	alt und hart	3	30
Rinder- u. Kräuteruppe	gekocht	4	—
Suppen mit Knochen- mark	gekocht	4	15
Suppe mit Bohnen u.	gekocht	5	—
Griessuppe	gekocht	1	30
Hühnersuppe	gekocht	3	—
Hachis aux fines herbes	gekocht	2	30
Frische Sauglischen	geröstet	3	—
Schinken	gekocht	5	30
Weißbrot	gekocht	3	30
Mehlspeise	gekocht	3	—
Gedämpfte Aepfel	gekocht	3	—
Rohe Aepfel, herbe	gekocht	2	50
beigl. süße	gekocht	1	30
Mohrrüben	gekocht	3	15
Stückrüben	dgl.	3	30
Kartoffeln	dgl.	2	30
beigl.	gebraten	2	30
Rohl	roh	2	—
beigl.	mit Essig	2	—
beigl.	gekocht	4	30

Redaktion: E. v. Baerß u. H. Barth. Druck v. Graf Barth u. Comp.

Theater-Repertoir.
Donnerstag den 15. Oktober, zur Allerhöch- sten Geburts- und Hulbigungs-Feier Seiner Majestät des Königs: „Prolog“, gedichtet von Herrn Baron von Perglas. Hierauf, zum ersten Male: „Hans Sachs.“ Komische Oper mit Tanz in 3 Akten von Philipp Reger. Musik von Albert Borching.

Sommer- u. Wintergarten.

Zur Allerhöchsten Geburts- und Hul- digungsfeier, Donnerstag den 15. Oktober, große Illumination und großes Feuer- werk. Entrée von Nachmittags 3 Uhr an in den Garten 5 Sgr. Das Feuerwerk wird um 7 Uhr abgebrannt.
Der neue Pavillon ist für den Nachmittags zur Aufnahme der Gäste bestimmt.

Verlobungs-Anzeige.
Die am 14ten d. M. vollzogene Verlobung unserer Tochter Dorothea mit dem Herrn Moriz Schönwälder beehren wir uns, hier- durch unsern geehrten Freunden und Bekann- ten, statt besonderer Meldung, ergebenst an- zuzeigen.
Breslau, den 15. Oktober 1840.
L. M. Caro nebst Frau.
Als Verlobte empfehlen sich:
Dorothea Caro.
M. Schönwälder.

Verbindungs-Anzeige.
Als Neuvermählte empfehlen sich ihren Ver- wandten und Freunden ergebenst.
Tauer, den 14. Oktober 1840.
Mathilde Kühn, geb. Loos.
Dr. Kühn.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere gestern hier vollzogene eheliche Ver- bindung beehren wir uns ganz ergebenst an- zuzeigen.
Breslau, am 14. Oktober 1840.
Alexander Gerhardt, Kaufmann.
Amalie Gerhardt, geb. Zettlitz.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Abend 8 1/2 Uhr erfolgte schwere aber glückliche Entbindung meiner lieben Frau Selma, geb. Fischer, von einem gesunden Mädchen, zeigt statt besonderer Meldung hier- mit seinen entfernten Verwandten und Freun- den ergebenst an:
Dels, den 12. Oktober 1840.
Thielmann, Propst.

Entbindungs-Anzeige.
Gestern Mittag halb 2 Uhr wurde meine gute Frau Agnes, geb. Fiedler, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Breslau, den 13. Oktober 1840.
Carl Lange, Kaufmann.

Todes-Anzeige.
Heute früh um 7 Uhr wurde uns nach 14stündiger Krankheit unsere liebe Tochter Helene durch den Tod entrissen. Sie starb an Krämpfen in dem Alter von 2 1/2 Jahren. Verwandten und Freunden zeigen wir dies traurige Ereigniß mit der Bitte um stille Theilnahme, statt besonderer Meldung, hier- durch ergebenst an.
Breslau, den 14. Oktober 1840.
Der Kriegsrath Wäcker nebst Frau, geb. Gratau.

Freitag den 16. October
werden
die drei Gebrüder
Mollenhauer
aus Erfurt
ein

Vocal- und Instrumental-Concert

im Saale des Hôtel de Pologne
nach folgender Eintheilung zu geben
die Ehre haben.

Erster Theil:

- 1) Variations brillantes sur un thème original, für die Violine, von May-seder, vorgetragen von Eduard Mollenhauer, 12 Jahre alt.
- 2) Fantasie für das Violoncello von Kummer, vorgetragen von Heinrich Mollenhauer, 14 Jahre alt.
- 3) Adelaide von Beethoven, gesungen von einer Dilettantin.
- 4) Rondo de Concert, für die Violine von Lipinski, vorgetragen von Friedrich Mollenhauer.

Zweiter Theil:

- 5) Duo concertant für Violine und Violoncello über steirische Lieder von Schubert und Kummer, vorgetragen von Eduard und Heinrich Mollenhauer.
- 6) Variations brillantes über ein Thema aus Donna del Lago, für die Violine von Kalliwoda, vorgetragen von Eduard Mollenhauer.

Einlasskarten à 15 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Hrn. Cranz (Ohlauerstrasse) zu haben. An der Kasse ist der Preis 20 Sgr.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Concert-Anzeige.

Dienstag den 30. Oct.

wird

Alexander Dreyschock

Hof-Pianist S. K. H. des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin

ein grosses Concert

im Saale des Hôtel de Pologne zu geben die Ehre haben.
Einlasskarten à 20 Sgr. sind in der Musikalien-Handlung des Herrn Cranz (Ohlauer-Strasse) zu haben.

Im Verlage von J. Urban Kern, Elisabeth-Strasse Nr. 4, sind so eben erschienen:

Serbstrosen für 1841.

Die Grafen von Werdenfels.
Propertia di Rossi.

Zwei Erzählungen

von

Mathilde von Stambke.

8. Velin-Papier. geh. Preis 1 Rthlr.
Dieser zweite Jahrgang der **Serbstrosen** reicht sich an den vorjährigen von Dr. **Wiener** (Preis 1 Rthlr.) an, und dürfte der anziehende Inhalt den Kreis des lesenden Publikums, dessen sich jener bereits erfreute, noch bedeutend vermehren. Es wird daher allen Taschensucher und Lesesüßern willkommen sein.

Gerner ist bei mir erschienen:

Cain.

A Mystery a Lord Byron.

8. Velin-Papier. geh. 7½ Sgr.,
und complett ist nunmehr zu haben:

Chevelen,

oder:

der Mann von Ehre.

Von

Lady Lytton Bulwer.

Aus dem Englischen überf. von J. S.
8 Bändchen in 16. geh. 1 Rthlr.
Bestenfalls dient zugleich als Supplement zu Bulwers Werken in allen Taschenausgaben, und werden die zahlreichen Besitzer derselben darauf aufmerksam gemacht, daß obiges nunmehr complett zu dem billigen Preise von 8 Gr. pro Bändchen zu haben ist. Zur näheren Verständigung wurde dieser Ausgabe der Schlüssel zu den Hauptcharakteren beigelegt.

Den 21. d. M., von Vormittags 9 Uhr

an, und die folgenden Tage, soll ein Theil der zur Kaufmann A. Rostäuscher'schen Concursmasse gehörigen Waaren, bestehend in circa 400 Flaschen Wein, Pulver, Schroot, Syrup, Senf, Fingerringen, Schnupftabak und andern Handlungsgegenständen, in dem Hause Nr. 325 am Markt, gegen baare Zahlung verkauft werden.

Dels, den 12. October 1840.

Piltzcker, Auct.-Commis.

Von der neuen Ausgabe der Göthe'schen Werke

haben wir so eben vorläufig eine Lieferung erhalten, welche dazu dienen soll, Jedem, der darauf zu unterzeichnen geneigt sein sollte, von der trefflichen Ausstattung in Druck und Papier zu überzeugen.

Subscription zu 2 Rthlr. pro Lieferung von 5 Bänden nehmen wir fortwährend an.
Buchhandlung **Josef May und Komp.** in **Breslau.**

Kalender für 1841.

In der Buchhandlung **Josef May und Komp.** in **Breslau** sind folgende Kalender zu bekommen:

Der Wanderer.

Ein Volkskalender.

Geschäfts- und Unterhaltungsbuch für alle Stände. 14ter Jahrgang. 1841. 64. Stg.
Preis roh 10 Sgr., geb. 11 Sgr. und mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Deutscher Volkskalender für 1841.

Herausgegeben von

F. W. Gubitz.

Mit 120 Holzschnitten. Berlin.

Preis in farbigem Umschlag geheftet 12½ Sgr.

Volks-Kalender

von

Karl Steffens.

Mit 7 Stahlstichen und vielen Holzschnitten.

Preis eleg. geh. 12½ Sgr.

So eben ist erschienen und zu haben in
G. P. Aderholz Buchhandlung in Breslau,
K. Tersch in Leobischütz und W. Gerloff in Dels:

Der vierzehnte Jahrgang
des allgemeinen schlesischen
Volkskalenders:

Der Wanderer.

für 1841.

Mit dem

Seitenstück zum vorjährigen

Tabell.

(Bisher noch nie bekannt und aufgenommen.)

Preis: roh 10 Sgr., geb. 11 Sgr.,
mit Papier durchsch. 12 Sgr.

Bei C. Weinhold,
Buch-, Musikalien- und Kunst-
Handlung in Breslau (Al-
brechtsstrasse Nr. 53)

sind seit dem 17. v. M. die anerkannt

vorzüglichsten

Volks-Kalender für

1841,

mit 120 Holzschnitten

von

F. W. Gubitz,

von

Karl Steffens,

Elegant geheftet. à 12½ Sgr.

Termin-Kalender für

1841,

in billigen eleganten Leder- Einbänden

zu haben.

Neueste Musikalien.

So eben ist in **Carl Cranz** Musikalienhandlung (Ohlauer Strasse) erschienen:

Fest- und Huldigungs-Polonaise

zur Feier des 15. Oct. 1840.

im Krollschen Wintergarten,

für das Pianoforte

componirt

von

Ernst Köhler.

Op. 64. Preis 10 Sgr.

Bei **C. G. Brück**, Buchbinder,

Hintermarkt Nr. 3,

ist so eben angekommen:

Der Wanderer

auf das Jahr 1841,

in Papp gebunden mit Papier durchschossen

12 Sgr., und durchschossen 11 Sgr.

Desgleichen **Termin-Kalender** von K.

Rühn in Berlin, in gepreßtem Leder

mit Goldschnitt 1 Rthlr., in gepreßtem

Leder 20 Sgr.

Joh. Neubarth's Schreib-Kalender

in Quarto, mit Papier durchschossen

10 Sgr.

Desgleichen alle andern Sorten Comtoir-

und Taschen-Kalender.

Öffener Arrest.

Ueber den Nachlaß des am 30. Mai d. J. hierseits verstorbenen Kaufmanns **George Ludwig Maske** ist heute der erbachtliche Liquidationsproceß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effecten, Waaren und andern Sachen, oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an dessen Erben, noch an sonst jemand das Mindeste zu verabsolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen, und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer Rechte daran, in das stadtgerichtliche Depositum einzuliefern.

Wenn diesem offenen Arreste zuwider, dennoch an die Erben des Gemeinschuldners oder sonst jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweit begetrieben werden.

Wer aber etwas verschweigt, oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfandes oder andern Rechts gänzlich verlustig sein.

Breslau, den 25. Sept. 1840.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Behrend's.

Substitutions-Patent.

Die Güter Ober- und Nieder-Klein-Logisch, Glogauer Kreises, andschafflich taxirt auf 53059 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf., sollen am 21. April 1841 Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Schlosse öffentlich in nothwendiger Subhastation verkauft werden. Tare und Hypothekenschein liegen in der Registratur zur Einsicht bereit.

Glogau, den 1. Sept. 1840.

Königliches Ober-Landes-Gericht. I. Senat.

Substitutions-Patent.

Das dem Königl. Major v. d. A. B. H. E. v. Kiebertmann und dem minderjährigen C. W. G. Münch gemeinschaftlich gehörige, unter Nr. 208½ an der Ecke der Kupferschmiede- u. Oberstraße gelegene, zum Bergel genannte, und nach der Durchschnittstaxe gerichtlich auf 19,365 Rthlr. 19 Sgr. 10 Pf. geschätzte Kretscham-Haus, soll Behufs der Theilung im Wege der nothwendigen Subhastation

am 26. November 1840

Vormittags um 10 Uhr, vor dem Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Älter von Glogau im Parterre-Zimmer Nr. 1 verkauft werden.

Die Tare und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 1. Mai 1840.

Königl. Stadt-Gericht II. Abtheilung.

Citatal-Citation.

In dem über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns **Louis Caprano** eröffneten Concurse ist von uns ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 30. Dezember d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath **Becker** angelegt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zu dem Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, zu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Räthe **Pirschmeyer** und **Schulze** vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, deren Art und Vorzugsrecht anzugeben, und die etwa vorhandenen

schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnachst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Zu diesem Termine wird auch der erwachsene Gemeinschuldner Kaufmann **Louis Caprano** hiermit vorgeladen.

Breslau, den 25. August 1840.

Königliches Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Am 2. November c. und folgenden Tage Vorm. 9 Uhr, sollen im Lokale des unterzeichneten Depots (Dominikaner-Platz Nr. 3) eine Quantität ausgerangirter Militär-Bekleidungs- und Lederzeugstücke meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Breslau, den 13. October 1840.

Königl. Montirungs-Depot.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amt wird hiermit bekannt gemacht, daß die am Orte ihres Wohnsitzes, Nieder-Eisdorf, unter Eheleuten geltende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes das Fräulein **Katalie Fiebig** und deren verlebter Bräutigam **Deconom Friedrich Gumprich** mittelst Vertrag vom heutigen Tage ausgeschlossen haben.

Ramslau, den 6. Okt. 1840.

Das Gerichts-Amt Ober- und Nieder-Eisdorf.

Auktion.

Am 3. und 4. November d. J., Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, sollen im Lokale des hiesigen Stadt-Leih-Amtes mehrere verfallene Pfänder, bestehend in Juwelen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, Kupfernen, messingenen und zinnernen Geräthen, Tisch-, Leib- und Bettwäsche, Kleidungsstücken und Betten, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert, auch diese Versteigerung erforderlichen Falls am Dienstag und Mittwoch der nächstfolgenden Woche fortgesetzt werden, welches wir, unter Einladung der Kauflustigen, hiermit zur allgemeinen Kenntniss bringen.

Breslau, den 24. August 1840.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Auktion.

Am 16. d. Mts., Nachmittags, sollen aus dem Nachlasse des Kaufmann **Edhard** versteigert werden:

- a) um 2 Uhr in Nr. 35 Karlsstr. 50 Tonnen verschiedene Feringe;
- b) um 4 Uhr in Nr. 15 Gartenstraße vor dem Schwindniger Thore verschiedene Blumengewächse, wobei besonders hohe Oleander-Bäume in hölzernen Gefäßen und circa 1000 Ellen Buchsbaum, ferner Frühbeet-Fenster, Gartenbänke und Tische.

Breslau, den 10. October 1840.

Mannig, Auktions-Commisarius.

Auktion.

Am 19. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen Schweidnitzer Straße Nr. 25 (im Kreuzhofe) verschiedene Meublen, als: Sopha's, Stühle, Tische, Sekretäre, Schränke, Kommoden, Spiegel von Mahagoni, Zuckerkisten, Birken- und Erlenholz, ferner einige alterthümliche Meisterstücke und verschiedene Sachen zum Gebrauch öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 14. October 1840.

Mannig, Auktions-Commisarius.

Vom 19. October an

werde ich in meinem Hause (Ende der Schulbrücke) des Vormittags von 9—12 Uhr

Kleine Kinder von 4—6 Jahren

mit allerlei Spielen, welche körperliche und geistige Gewandtheit erzielen, beschäftigen. Das Honorar beträgt pro Monat 1 Rthlr., pro Halbjahr 4 Rthlr.; für die Kinder, welche an den Spielfunden in französischer Sprache Theil nehmen, wird monatlich 12 Sgr. extra gezahlt. Anmeldungen können täglich von 11 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr erfolgen.

Kallenbach.

Zur **Huldigungs- und Geburtsfeier** unser aller allergnädigsten Königs habe ich auf heute den 15. October ein **Abendbrot nebst Tanz** veranstaltet, wozu eracienst einladet:

Bittner,

in Briggenthall.

Feinstes neues Glanz-Stuhl-Rohr, das Pfd. 3½ Sgr., gebundweise billiger, empfiehlt:

C. E. Jäkel,

Sandstraße Nr. 8 in 4 Jahreszeiten.

Das fortwährende Sinken der Goldmünzen veranlaßt mich, die Anzeige zu machen, daß ich von nun an, bei Zahlungen an mich, Louis'd'or nicht höher als 2½ Sgr. über den Tages-Cours annehme.

Breslau, den 14. October 1840.

Joseph Stern.

Pracht-Kerzen, Stearin-Lichte und Palmwachs-Lichte,

die nicht gepußt werden dürfen, empfehlen:

Franz & Joseph Karuth, Elisabethstraße Nr. 10.

Kunst-Anzeige.

Unterzeichneter, welcher in Italien, in Wien, dann in den vorzüglichsten Städten Ungarns, Siebenbürgens, Galiziens, Rußlands und der Türkei die **orientalische Schnellmalerei** mit dem größten Erfolge lehrte, nimmt sich auch hier die Freiheit, während seiner Durchreise die Kunstfreunde ergebenst einzuladen.

Vom neunten Jahre bis ins höchste Alter kann Jeder diese Malerei ohne alle Vorkenntnisse im Zeichnen in sechs Sectionen erlernen, nämlich, was Blumen, Vögel, Früchte und Schmetterlinge betrifft, zur Figuren- und Landschaftmalerei benötigt Jeder nicht mehr, als 12 Sectionen. Diese Art Malerei kann sowohl auf Papier, Sammet und überhaupt auf alle Gattungen von Wollen- und Seidenstoffen, wie auch auf Eisen, Holz, Leder, Glas u. angewendet werden.

Ferner lehrt er in 3 Sectionen Kupferstiche auf Holz, Glas und Porzellan abzuzeichnen und selbe zu illuminiren, wie auch in 3 Sectionen die französische Delmalerei.

Noch empfiehlt er sich mit einer neuen Art von **Silhouetten-Portraits**, wobei höchstens 1 Minute zu sitzen erforderlich ist, äußerst ähnlich, und sehr fein auf Glas raddirt, mit Gold und Silber gefärbten Uniformen und andern Schmuck, zu den Preisen von 6, 16, 24 gGr. Dieselben können auch von Jedem in wenigen Stunden erlernt werden.

Da die orientalische Malerei vor einigen Jahren hier schon gelehrt wurde, so sehe ich mich genöthigt, zu erwähnen, daß jene Lehrer nur falsche und unrichtige Begriffe von dieser Malerei hatten, daher dieselbe eben so den Schülern ohne Erfolg beibrachten, so zwar, daß dieselben wenig oder nichts lernten, welches in meinem Unterrichte, beim schwächsten Talent, nie der Fall sein kann.

Er ladet daher alle Kunstfreunde ein, sich in seiner Wohnung, Altbüßerstraße Nr. 19, von den Arbeiten seiner Schüler überzeugen zu wollen.

Franz Edler von Gajewski,

von der k. k. n. ö. Regierung und Wiener-Schulen-Überaufsicht approbirter Lehrer der Zeichnung und oriental. Schnellmalerei.

M.

Meißner junior,
Ring Nr. 17,

(im Hause des Kaufmann Herrn Jäschke).

Meine werthen Geschäftsfreunde haben (hoffe ich) die Ueberzeugung, daß mein **Magazin für Herren-Garderobe** die neu erscheinenden Mode-Artikel stets zuerst und im geistlichen Geschmack in reicher Auswahl liefert, es ist daher auch eine spezielle Aufführung der von jüngst befuchter Michaeli-Messe eingebrachten Waaren-Vorräthe weniger nöthig (wovon ohnehin Muster vorzulegen, mein Reisender die Ehre haben wird) als auch die ergebene Bitte um

vorzüglich genaue Beachtung meiner Adresse,

damit Irrungen unter den mehrfach gleichnamigen Handlungen hierorts vermieden werden, und wollen geehrte Besteller sich dann der promptesten und (wie bekannt) solidesten Bedienung versichert halten. Um geneigte Aufträge und Abnahme bittet:

M.

Meißner junior,
Ring Nr. 17.

Zur Illumination

auf den 15. Oktober empfiehlt:

Englische Pracht-Kerzen,

so wie zum gewöhnlichen Hausbedarf

Englische Wachs-Lichte

in bester Qualität zu besonders billigen Preisen:

die Niederlage Englischer Lichte,

Albrechts-Straße im Richterschen Hause Nr. 11.

Glacée-Handschuhe

von allen Sorten und in allen Farben empfiehlt Unterzeichneter zur geneigten Abnahme. Dabei macht derselbe bei dem herannahenden Winter ganz besonders auf seine Pelzhandschuhe aufmerksam.

M. Jungmann,

Fabrikant französischer Handschuhe Ring Nr. 52 (Raschmarktseite).

Alle Sorten guten, abgelagerten Rheinweins und Champagner in Flaschen, von ausgezeichneter Qualität und zu sehr billigen Preisen, wovon jeder beliebige Versuch genügend überzeugen wird, empfiehlt zu geneigter Abnahme:

August Leubuscher,

Blücherplatz Nr. 8, zum gold. Anker.

Engl. Steinkohlen-Theer

offert billigt:

C. F. Buttner u. Comp.,

Albrechts-Straße Nr. 38.

Zum Casino,

heute den 15. Oktober, ladet ergebenst ein:

Nowack, Koffettier.

Zum Wurstpicknick,
heute Donnerstag den 15. Oktober, ladet ergebenst ein:

Notthaar,

Nikolai-Thor, im goldenen Kreuz.

Steinkohlen-Theer
ist billig abzulassen: Schmiedebrücke Nr. 49, bei **J. G. Esler.**

Teltower Rüben

erhielt die erste Sendung und offerirt die Handlung **S. G. Schwark,** Dhlauerstr. Nr. 21.

Aecht französische r Champagner

oeil de perdrix mouss. première qualité empfang in Commission und empfiehlt à 1 1/2 Ntr. pr. Fl., die halbe 25 Sgr.:

M. W. Wachner,

Schmiedebrücke 55, zur Weintraube.

Gebirgs-Kern-Butter,

ist in bester Qualität von jetzt ab stets zu haben bei:

M. W. Wachner,

Schmiedebrücke 55, zur Weintraube.

Heute Abend im **Mengel'schen Kaffeehause** großes

Casino.

Entree der Herren 7 1/2 Sgr.

Damen in Begleitung mit Herren sind frei.

Berger, Cofettier,

im Mengel'schen Lokal vor dem Sandthore.

**Die erste Sendung
Teltower Rüben**

empfang und offerirt:

Christ. Gottlieb Müller.

Doppel-Bischof-Essenz

das Fläschchen 3 Sgr., hinreichend zu 3 Gläsern verführt Rothwein, 12 Fl. 1 Ntr., offerirt zum heutigen Fest:

Eduard Groß,

am Neumarkt Nr. 38,

erste Etage.

Ein Compagnon wird zum polnischen Unterrichts gesucht. Ring 33, 1 Tr. rechts.

Es empfiehlt sich zu französischen, deutschen und Tapissier-Stickereien, so wie auch zum Weisnähen und Zeichnen:

Louise Seidel,

Mehlgasse Nr. 22, vor dem Dberthor.

Bekanntmachung.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät unsers Allergnädigsten Königs, bittet um zahlreichen Besuch der

Koffettier Kasperke, Matthiasstr. Nr. 81.

Derselbe Veränderungshalber ist Taschenstraße Nr. 19 eine freundliche Wohnung zu vermieten.

Das Dominium Arnolds-Mühle offerirt circa 13 Aclern hartes Leih-Holz, so wie 30 Schock Reisig zu billigen Preisen zum Verkauf.

Nähere Auskunft hierüber giebt das Dominium.

Ein Gasthof,

welcher sich eines guten Renommée's zu erfreuen hat, wird ohne Einmischung eines Dritten zu pachten verlangt.

Anerbietungen werden franco unter poste restante mit den Buchstaben **L. T.** bezeichnet, in Brief erbeten.

Pariser Winter-Mützen

von vorzüglichem Stoff und Facons empfangen so eben direkt: **Gebrüder Bauer,** Ring Nr. 2.

Eine große Remise wird zu mieten gesucht. Das Nähere Kupferschmiede-Straße Nr. 16, im wilden Mann.

Ring Nr. 25 ist ein Keller zur Restauration zu vermieten, so wie auch zwei große Handlungskeller. Das Nähere beim Haushalter daselbst.

Illuminations-Leuchter,

à 5 3/4 Sgr., empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Universitäts-Sternwarte.

14. October 1840.	Barometer Z. L.		Thermometer				Wind.	Gewölk.
			inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.			
Morgens 6 Uhr.	28"	0,77	+ 5 8	+ 2 5	0 6	8	14°	Feder = Gewölk
" 9 Uhr.	28"	0,48	+ 6, 2	+ 5 2	0 6	8	50	überwölkt
Mittags 12 Uhr.	27"	1,73	+ 7 7	+ 7, 6	1, 4	8	15°	Feder = Gewölk
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	10,60	+ 8 0	+ 8 2	1, 5	8	15°	" "
Abend 9 Uhr.	27"	9,42	+ 7, 2	+ 1 9	0 5	8	20°	überwölkt
Minimum + 1,39			Maximum + 8,2		(Temperatur)			Ober 8,5

Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels.

Stadt.	Datum.	Weizen.		Roggen.	Gerste.	Hafer.
		weißer. Al. Sg. Pf.	gelber. Al. Sg. Pf.	Al. Sg. Pf.	Al. Sg. Pf.	Al. Sg. Pf.
Goldberg.	3. Oktbr.	2 5	1 23	1 10	1 2	22
Jauer.	10. "	2 2	1 22	1 9	1 2	24
Piegnitz.	9. "		1 25	1 10	1 3	24 2
Striegau.	5. "	2	1 22	1 10	1 1	23